



# Sich die Bohnen selbst verdienen

*Dass viele junge und auch nicht mehr so junge Leute sich heute um Arbeit bemühen, um sich auf ehrbare Weise den Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht nur in Sancti Spiritus, sondern überall im Land Realität geworden*

JUAN ANTONIO BORREGO

• Es erscheint völlig unvorstellbar, dass, wenn ein Land versucht, den Schienenverkehr zu modernisieren und zu verbessern und dabei gleichzeitig effizient zu arbeiten und die Ressourcen zu schonen, die UEB Vías y Puentes (Gleisanlagen und Brücken) in Sancti Spiritus nur über 28 % der erforderlichen Belegschaft verfügte.

Als einen Stabhochsprung bezeichnete der stellvertretende Direktor des Eisenbahnzentrums in Sancti Spiritus, Armando Roche, die Metamorphose, die bei diesem Unternehmen parallel zum Inkrafttreten der Aufgabe Neuordnung vorstatten ging, mit der es möglich wurde, mit etwa 90 % praktisch den Bedarf der Brigade an Arbeitskräften zu decken, teils durch erfahrene Leute, die sich zuvor andere Beschäftigungen gesucht hatten und auch durch viele junge Leute.

Um das wahre Ausmaß dieser „Einspritzung“ zu verstehen, muss man sich nur ein Bild von «Vías y Puentes de Sancti Spiritus» machen, einer Organisation, deren Aufgabe es ist, das umfangreiche Gleisnetz betriebsfähig zu erhalten.

„Dies ist eine Arbeit, für die keine höhere Qualifizierung erforderlich ist und bei der man sich die nötigen Kenntnisse vor allem in der Praxis aneignen kann“, sagt Armando Roche, für den die dort beschäftigten Männer aber, indem sie die Reinigung der Gleise, den Austausch von Schienen und Schwellen und die Reparatur von Brücken und Abzugskanälen vornehmen, einen sicheren Zugverkehr gewährleisten.

Dass die „Weggegangenen“ zurückgekommen sind oder die „Neulinge“ hinzukamen, lag nicht daran, dass sie ihre Liebe zur Kunst entdeckten und auch nicht daran, dass Roche und das Eisenbahn-

zentrum eine heilende Salbe Maria Magdalenas in ihren Händen gehabt hätten. Dank des in dieser Brigade eingeführten Stückzahlzahlungssystems verdienen heute die Arbeiter durchschnittlich 3000 Pesos, einen Betrag, den diejenigen mit größerer Erfahrung, die „am längsten dabei sind“, verdoppeln, und je nach der Art der Arbeit, die sie gerade leisten, sogar verdreifachen können.

## TRAUM ODER GREIFBARE REALITÄT?

Dass viele junge und auch nicht mehr so junge Leute sich heute um Arbeit bemühen, um sich auf ehrbare Weise den Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht nur in Sancti Spiritus, sondern überall im Land Realität geworden. Das hat der Präsident der Republik Miguel Díaz-Canel Bermúdez bereits vor einigen Wochen festgelegt, als er im Rahmen der Regierungsbesuche in den verschiedenen Provinzen sich persönlich ein Bild vom Fortschritt der Aufgabe Neuordnung machte.

In der Provinz Sancti Spiritus haben in den letzten zweieinhalb Monaten (vom 10. Dezember letzten Jahres bis heute) über 5.600 Personen die Arbeitsämter aufgesucht, um sich nach Arbeitsangeboten zu erkundigen. 2.400 von ihnen haben die ihnen angebotenen Optionen akzeptiert, darunter 537 junge Leute unter 35 Jahren.

Da dies die offizielle Sicht ist, bedeutet es nicht, dass jeder zufrieden ist, wie man am 16. Februar in der lokalen Presse am Beitrag eines gewissen Juan Carlos sehen konnte, der im Forum von „gut geschminkten Zahlen“ sprach und darüber klagte, dass es in der Provinz viele Fachleute gebe, „die sich nicht in den Arbeitsprozess eingliedern können, da weder Stellen für Techniker noch für Hochqualifizierte vorhanden sind“.

Auf eine Nachfrage von *Granma* sagte die Gouverneurin Teresita Romero Rodríguez, dass die in der Provinz bestehenden Stellenangebote und die wachsende Suche nach Beschäftigung in keiner Weise bedeuten würden, dass alle verfügbaren Stellen attraktiv seien oder die Erwartungen der Bewerber erfüllten, insbesondere nicht in einem Kontext der wirtschaftlichen Schrumpfung mit praktisch gelähmten Investitionen und einer beträchtlichen Verknappung an Rohstoffen in einigen Wirtschaftszweigen.

## SENSIBILITÄT UND REALISMUS

Wie die stellvertretende Direktorin für Beschäftigung im Amt für Arbeit und Sozialversicherung der Provinz, Yaiselin Quesada López, der Presse mitteilte, wurde bis jetzt ein großer Teil der Stellen in Sancti Spiritus im Bereich Zigarrenverarbeitung, Vektorenkontrolle, Schutz und Sicherheit, Lebensmittelverarbeitung und für technische Arbeiten im Unternehmensbereich vermittelt.

Sie führte weiter aus, dass die Betriebe mit dem zur Zeit größten Bedarf an Beschäftigten im landwirtschaftlichen Sektor sowie im Unternehmen für Bau und Montage des Bauministeriums und dem zur Gruppe Azcuba gehörenden Zuckerunternehmen von Sancti Spiritus zu finden seien.

Trotzdem habe der haushaltsgestützte Sektor die größte Zahl an beschäftigungswilligen Bewohnern der Provinz aufgenommen. Dies aber müsse sich ändern, wenn man materiellen Wohlstand und insbesondere die Versorgung mit Nahrungsmitteln fördern wolle, vor allem in einer Zeit, die durch die Erdrosselungspolitik der Regierung des Ex-Präsidenten Donald Trump und die COVID-19-Pandemie so angespannt sei.

Das bedeute aber nicht, den nichtproduktiven Sektor zu vernachlässigen, dessen Beitrag an verschiedenen Fronten wie Bildung, Gesundheit, Kultur unerlässlich sei. So hätten sich beispielsweise 150 Kunsterzieher eingegliedert, seit im Juli 2019 die Lohnerhöhung für den haushaltsgestützten Sektor verabschiedet wurde.

Mit über 200.000 in der Wirtschaft beschäftigten Personen, 117.230 im staatlichen Sektor und 85.586 im nicht-staatlichen, und einer Arbeitslosenrate von 0,4 %, die zu den niedrigsten im Land gehört, könnte die Eingliederung von 2.400 Personen in den Arbeitsprozess als ein Tropfen im Ozean angesehen werden, aber diese Zahl lässt auch eine andere Lesart zu.

Mit diesem Thema befasste Fachleute sehen die Tatsache, dass ein bis dahin wirtschaftlich inaktiver Teil der Bevölkerung wachsendes Interesse an Arbeit hat, als direkte Folge der Maßnahmen an, die als Teil der Aufgabe Neuordnung unangemessene Subventionen und Gratifikationen abgeschafft haben, wobei weiter an dem Prinzip festgehalten wird, niemanden schutzlos zurückzulassen.

Zu diesem letzten Punkt hob jüngst Vizepremierminister Alejandro Gil, der auch Minister für Wirtschaft und Planung ist, in Sancti Spiritus hervor, dass das Konzept Kubas, niemanden ohne Schutz zu lassen, an erster Stelle bedeute, dass man jeder Person, die dazu in der Lage ist, eine würdige Arbeit anbietet, für die sie einen angemessenen Lohn erhält. Genau das ist das Fenster, das sich für die Gleisarbeiter, die Kunsterzieher und jene über 2.400 Bewohner der Provinz geöffnet hat, die ohne zweimal nachzudenken, sich daran gemacht haben, wie man in gutem kubanisch sagen würde, sich die Bohnen selbst zu verdienen. •



In den letzten zweieinhalb Monaten haben über 5.600 Personen die Arbeitsämter aufgesucht, um sich nach Arbeitsangeboten zu erkundigen. FOTO: VICENTE BRITO

# Russische Lokomotiven treiben Schienenverkehr in Kuba voran

SUSANA ANTÓN RODRIGUEZ

• Die sieben aus Russland stammenden neuen Lokomotiven des Typs TGM-8km, die in der zweiten Dezemberhälfte des letzten Jahres im Hafen von Havanna eintrafen, werden jetzt innerhalb des Entwick-

lungsprogramms des nationalen Eisenbahnsystems bei der Beförderung von Passagieren und dem Transport von Frachten, Brennstoff Zuckerrohr und dessen Derivaten eingesetzt.

Nachdem sie in den Werkstätten entsprechend ein-

gestellt waren, wurden sie in Betrieb genommen und dem Eisenbahnverband Kubas (UFC) übergeben, der sie vorwiegend für den Frachttransport einsetzte, wie dessen Generaldirektorin Fátima Palacios Garrido gegenüber *Granma* sagte.

„Zur Zeit befördern sie einige

Passagiere zur Sonderentwicklungszone Mariel und von dort zurück, transportieren Treibstoff zur Raffinerie in Cienfuegos und außerdem Zuckerrohr und dessen Derivate, wie Zucker und Melasse, Nahrungsmittel für die Bevölkerung und Zement. Außerdem sind sie für

Sondertransporte von Ammoniak und Eisenbahnschienen eingesetzt worden“, sagte die Direktorin.

Andere würden zur Wiederbelebung der Expressdienste und zur Sicherstellung der Zuckerrohrrennen genutzt, führte Fátima Palacios Garrido weiter aus. •

|  |  |  |  |  |   |  |
|--|--|--|--|--|---|--|
| <p><b>GENERALDIREKTORIN</b><br/>YAILIN ORTA RIVERA</p> <p><b>STELLVERTRETENDE<br/>DIREKTORIN DER REDAKTION</b><br/>ARLIN ALBERTY LOFORTE</p> <p><b>REDAKTIONSCHEF</b><br/>JUAN DIEGO NUSA PEÑALVER</p> | <p><b>REDAKTION UND VERWALTUNG</b><br/>Avenida General Suárez y Territorial<br/>Plaza de la Revolución «José Martí»,<br/>Apartado Postal 6260,<br/>La Habana 6, Cuba. C.P. 10699<br/>Telfs.: (53) 7881-6265 y 7881-7443<br/>Pizarra: 7881-3333 Exts. 119 y 176<br/><b>ISSN 1563-8286</b></p> | <p><b>Granma</b><br/><b>INTERNACIONAL</b></p> <p><b>WEBSITE INTERNET</b><br/>http://www.granma.cu</p> <p><b>E-MAIL</b><br/>aleman@granma.cu</p> <p><b>DRUCK: ZEITUNGSVERLAG GRANMA, HAVANNA/KUBA</b></p> | <p><b>BETREUENDER VERLAG<br/>DER DEUTSCHEN AUSGABE:</b><br/>Verlag 8. Mai GmbH<br/>Torstr. 6,<br/>10119 Berlin, BRD</p> <p><b>NACHDRUCK<br/>KANADA</b><br/>National Publications Centre C.P. 521,<br/>Stations C. Montreal, QC H2L 4K4<br/>Telf: Fax: (514) 522-5872</p> | <p><b>BRASILLEN</b><br/>INVERTA<br/>Cooperativa de Trabalhadores<br/>em Serviços Editoriais e Notícias<br/>Lda. Rua Regente Feijó,<br/>49 - 2o andar CEP 20060 Rio de Janeiro<br/>Telf: Fax: (021) 222-4069</p> <p><b>ARGENTINIEN</b><br/>Movimiento Cultural Acercándonos<br/>Buenos Aires<br/>Telf.: (011) 4304-7851</p> |   |  |
| <p><b>SPANISCHE AUSGABE</b><br/>Inés Miriam Alemán Aroche<br/>Tel.: 7881-6265</p>  | <p><b>ENGLISCHE AUSGABE</b><br/>Marie Chase<br/>Tel.: 7881-1679</p>  | <p><b>FRANZÖSISCHE AUSGABE</b><br/>Frédéric Woungly-Massaga<br/>Tel.: 7881-6054</p>  | <p><b>PORTUGIESISCHE AUSGABE</b><br/>Miguel Ángel Álvarez Caro<br/>Tel.: 7881-6054</p>   | <p><b>DEUTSCHE AUSGABE</b><br/>Ute Michael<br/>Tel.: 7881-1679</p>   | <p><b>ITALIENISCHE AUSGABE</b><br/>M. U. Gioia Minuti<br/>Tel.: 7832-5337 / 7881-6265</p> | <p><b>VERTRIEB UND ABONNEMENTS</b><br/>Omar Quevedo Acosta<br/>Tel.: 7881-9821</p> |

# Unsere Alternative wird immer Vaterland oder Tod sein

FIDEL CASTRO RUZ

• „Denn wir Kubaner haben einen echten Sinn des Lebens erlangt, der damit beginnt, es für unwürdig zu halten, wenn man nicht in Freiheit lebt, wenn man nicht mit Anstand lebt, wenn man nicht mit Gerechtigkeit lebt, wenn man nicht für etwas lebt, und zwar für etwas Großes, wie es die Kubaner in diesem Moment erleben...“

„Und es ist gut, dass wir es ohne Prahlerei sagen, als solche, die wirklich entschlossen sind, das zu tun, was versprochen wird.“

„Mögen diejenigen, die, gestört im elementarsten gesunden Menschenverstand, es wagen, irgendeine Art von Invasion unseres Bodens in Betracht zu ziehen, die Ungeheuerlichkeit ihres Fehlers begreifen, denn wir würden uns viele Opfer ersparen. Sollte dies aber unglücklicherweise eintreten, aber vor allem zum Unglück derer, die uns angreifen würden, so sollten sie keinen Zweifel daran haben, dass hier, in diesem Land, das Kuba heißt, hier inmitten dieses Volkes, das sich kubanisch nennt, man gegen uns wird kämpfen müssen, solange wir noch einen Tropfen Blut haben, man



uns wird bekämpfen müssen, solange uns noch ein Atom Leben verbleibt.“

„Wir werden niemals irgendjemandem angreifen, niemand wird jemals etwas von uns zu befürchten haben, aber wer immer uns angreifen will, sollte sich darüber im Klaren sein, dass mit den Kubanern von heute, die wir uns nicht im Jahr 1898 oder 1899 befinden,

nicht am Anfang des Jahrhunderts, nicht in den 1910er oder den 1920er oder den 1930er Jahren, dass mit den Kubanern dieses Jahrzehnts, mit den Kubanern dieser Generation, mit den Kubanern dieser Ära - nicht weil wir besser wären, sondern weil wir das Glück hatten, klarer zu sehen, weil wir das Glück hatten, das Beispiel und die Lektion der

Geschichte zu erhalten; die Lektion, die unsere Vorfahren so viele Opfer gekostet hat, die Lektion, die vergangene Generationen so viel Demütigung und so viel Schmerz gekostet hat, weil wir das Glück hatten, diese Lektion zu erhalten -, mit dieser Generation muss, wenn sie uns angreifen, bis zum letzten Blutstropfen gekämpft werden ...“

„Und unbeirrt von Drohungen, unbeirrt von Machenschaften, eingedenk der Tatsache, dass wir einmal nur 12 Männer waren und unsere Kraft im Vergleich zur Stärke der Tyrannei so klein und so unbedeutend war, dass niemand es für möglich gehalten hätte, standzuhalten; dennoch glaubten wir damals, dass wir standhalten würden, so wie wir heute glauben, dass wir jeder Aggression widerstehen. Und nicht nur, dass wir es verstehen werden, gegen jede Aggression Widerstand zu leisten, sondern dass wir es verstehen werden, jede Aggression zu besiegen, und dass wir von neuem keine andere Wahl haben werden als jene, mit der wir den revolutionären Kampf begonnen haben: die zwischen Freiheit oder Tod. Nur bedeutet Freiheit jetzt noch etwas mehr: Freiheit bedeutet Vaterland. Und unsere Alternative wäre: Vaterland oder Tod.“ Auszüge aus der Rede des Comandante en Jefe Fidel Castro Ruz am 5. März 1960 bei der Berichterstattung der Opfer der Explosion des Schiffes La Coubre, einem terroristischen Akt, der von den Vereinigten Staaten gegen unser Land verübt wurde. •

## Ein Lied für unser Land und nicht dagegen

Von „La Bayamesa“ an, die 1851 von Céspedes, Castillo und Fornaris geschrieben wurde, bis zu dem Lied „Me dicen Cuba“, in dessen frenetischen Son Alexander Abreu die Melodie der Hymne von Bayamo einfügte, wurde das Vaterland in reinster und innigster Weise ein-, zehn-, tausendmal besungen

PEDRO DE LA HOZ

• Von „La Bayamesa“ an, die 1851 von Céspedes, Castillo und Fornaris geschrieben wurde, bis zu dem Lied „Me dicen Cuba“, in dessen frenetischen Son Alexander Abreu die Melodie der Hymne von Bayamo einfügte, wurde das Vaterland in reinster und innigster Weise ein-, zehn-, tausendmal besungen. Denn ein Volk mit Musik in seinem Herzen drückt seine Zugehörigkeit in der Kunstform aus, die es am besten verkörpert

Gegen diese Tradition, die ständig aktualisiert wird, prallt jeder Versuch ab, Gefühle zu pervertieren oder Überzeugungen auszuhöhlen. So auch der, der vor wenigen Stunden von Miami aus (von woher sonst) im Netz zu zirkulieren begann.

Die Absicht dahinter wird nicht verborgen. Der Text spricht sich ganz eindeutig für die Wiederherstellung des Kapitalismus und den Sturz der revolutionären Macht aus. In ihrem Kommentar zur Lancierung des Songs über die Kommunikationskanäle im Dienst der Subversion hob die Nachrichtenagentur EFE dessen Ziele hervor: „Das Lied ist offen gegen die Regierung Kubas und deren Politik gerichtet.“

Es werden keine Argumente aufgeführt, stattdessen häuft man eine Litanei von Allgemeinplätzen des antikubanischen Diskurses auf: ein Kuba unter einer Diktatur, in dem die Lüge, die Repression und die Folter dominieren, einer Diktatur ohne Unterstützung des Volkes („Ihr seid schon überflüssig, euch bleibt nichts mehr, ihr seid auf



dem Abstieg, das Volk ist es leid, euch zu ertragen“).

Es gibt nicht den geringsten Hauch an Geist und Witz, noch nicht einmal einen Funken an Intelligenz bei der plumpen Umkehrung des Leitspruchs „Patria o Muerte“ (Vaterland oder Tod) im Titel dieses Schmählieds „Patria y Vida“ (Vaterland und Leben). So, als ob die Verteidigung des Lebens, der Freiheit, des Widerstands nicht in dem Wahlspruch enthalten seien, der uns seit der Trauerfeier für die Opfer der Sabotage an dem Schiff „La Coubre“ begleitet.

Auch die Allianz, die die Protagonisten eingehen, ist nicht überraschend.

Sie sind berühmt, der eine oder andere talentiert und in unseren Lehranstalten ausgebildet – auch wenn man weiß, dass Berühmtheit und Talent keine Synonyme sind – hochgehiebt durch die Modeströmungen innerhalb eines Bereichs, demman den Namen urbane Musik gegeben hat, und sie waren in Kuba kommerziell erfolgreich.

Bis sie dann, geblendet von dem Wunsch nach noch mehr Geld, von der Szene in Florida verführt wurden, die mit der antikubanischen Industrie verbunden ist. Mit falschem Kalkül, was die Widerstandskraft der Ihren angesichts der brutalen Angriffe des Trumpismus

gegen unser Volk angeht, zeigten sie ihr wahres Gesicht und stellten die Schwäche ihrer Ethik unter Beweis, sofern sie diese jemals besaßen.

Bequem in Miami situiert, begannen sie dann, ihre persönliche Geschichte auszuspähen, sie schlechtzumachen, darüber zu lästern und sie umzuschreiben. Einer von ihnen hat die Verse aus seiner Erinnerung gestrichen, die er 2016 gesungen hat: („ich kehre in die Wiege zurück, die sah, wie ich geboren wurde / ich kehre in das Viertel zurück, das sah, wie ich laufen lernte / das, was ich war, das, was ich bin, werde ich für meine schöne Insel sein“). Ein anderer hat damit auch kein Zweifel mehr an seiner Moral bestehen kann, abgestritten, den Präsidenten der Republik Kuba bei einem Konzert begrüßt zu haben („es war ein Fehler ... ich hatte Angst“) und ein dritter, offensichtlich von Halluzinationen verfolgt, drohte damit, zu kommen und mit der Machete gegen die Regierenden vorzugehen.

In letzterem gleicht er einem Gast, der eingeladen wurde, an der Show teilzunehmen: der Delinquent, der in Havana Trump um „Feuer, Feuer und Feuer, dass all das ein Ende hat, Blockade und Invasion gegen Kuba“ gebeten hat. Das Feuer, das in dem Video eine kubanische Flagge verbrannte. Das Feuer der Niedertracht, mit dem sie versuchen, mit ihren Texten die Erinnerung an Martí und an Che zu besudeln. Das Feuer gegen das Vaterland, gegen das Leben.

Es wird gut sein, die Worte im Herzen zu behalten, die Martí 1886 einem Landsmann schrieb: „Das Vaterland braucht Opfer. Es ist Altar, kein Sockel. Man dient ihm, aber man benutzt es nicht, um sich seiner zu bedienen.“ Und dann lassen sie es noch von einem Soundtrack begleiten, in dem unter anderem die Pequeña serenata diurna von Silvio Rodríguez enthalten ist. („Ich lebe in einem freien Land, das nicht anders als frei sein kann“) ... •

# Mit dem Ohr am Empfinden des Volkes

In einer Sitzung des Ministerrats unter Leitung des Präsidenten der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez, und des Ministerpräsidenten, Manuel Marrero Cruz, wurden die Umsetzung der Aufgabe Neuordnung, die Leistung der kubanischen Wirtschaft im Monat Januar und andere wichtige aktuelle kubanische Themen analysiert

YAIMA PUIG MENESES UND  
LETICIA MARTÍNEZ HERNÁNDEZ

• Fast zwei Monate nach dem Start der Aufgabe Neuordnung, einem der komplexesten wirtschaftlichen Prozesse, die die Nation unternommen hat, meinte der Präsident der Republik, Miguel Díaz-Canel Bermúdez: „Wir haben hart gearbeitet, wir haben Ansatz für Ansatz, Diskussion für Diskussion verfolgt, und wir haben die Punkte korrigiert, die nicht gut gelaufen sind“.

Als bei der jüngsten Sitzung des Ministerrats eine Bewertung der ersten Ergebnisse dieser Maßnahme vorgenommen wurde, bestätigte der Staatschef, dass mit der gleichen Bereitschaft, alles zu analysieren, auch weiterhin vorgegangen werde. „Das tägliche Arbeitssystem wurde nicht abgebaut und wir müssen eine Gruppe von Themen weiter anpassen, damit die Aufgabe Neuordnung funktioniert“.

Der März könne ein Monat der Konsolidierung sein, der Annäherung an die Ordnung in ihrem reinsten, transparentesten Ausdruck, so die Einschätzung Díaz-Canels. „Aber wir müssen hart arbeiten und Lehren ziehen, denn wir werden in diesen Zeiten weiterhin komplexe Prozesse wie diesen durchleben, besonders im wirtschaftlichen Bereich“, sagte er.

Der Präsident sprach über die Notwendigkeit, den Experten jedes Mal mehr Beteiligung zu geben, wenn eine Maßnahme von solcher Bedeutung getroffen werden solle. Bei der Bewältigung einer Aufgabe dieser Komplexität sei es notwendig, diejenigen in die Diskussion einzubinden, die am meisten über jedes dieser Themen wissen.

„Das Leben hat uns gezeigt, dass keiner von uns im Besitz der absoluten Wahrheit ist. Wir müssen immer mehr im Team arbeiten, wir müssen immer mehr Expertenwissen zu Rate ziehen, wir müssen immer mehr Widersprüche in der Debatte darüber suchen, was wir gestalten wollen“, reflektierte der Präsident.

Bei der Sitzung des höchsten Regierungsgremiums, die von Ministerpräsident Manuel Marrero Cruz geleitet wurde und bei der verschiedene Themen des wirtschaftlichen und sozialen Lebens der Nation besprochen wurden, äußerte sich Díaz-Canel zu Vorgängen, die in diesem Prozess misslungen sind, darunter die Schulung der Führungskader, denen die Umsetzung der Maßnahmen obliegt. In diesem Sinne betonte er das Verantwortungsbewusstsein, das die Kader bei ihrer Selbstvorbereitung an den Tag legen müssen.

„Wir alle müssen unzufrieden sein mit dem, was wir wissen, wir müssen studieren, nach Referenzen, Kriterien suchen, Bewertungen vornehmen, weil alles sehr komplex ist, und wir leben auch in sehr komplexen Zeiten“. Es müsse mit gutem Beispiel vorgegangen und diese Vorbereitung von den Untergebenen verlangt werden.

Angesichts des unverantwortlichen Umgangs mit bestimmten Themen, die in der Aufgabe Neuordnung angelegt waren, wie z.B. der Fall der hohen Preise, die die Betriebsküchen verlagern, kritisierte der Präsident den Mangel an Sensibilität und revolutionärer



Von den 52.790 neuen Arbeitsplätzen, die seit letztem Januar, dem Beginn der Aufgabe Neuordnung, geschaffen wurden, entfallen 62% auf den staatlichen Sektor, und 72% davon wiederum auf den Unternehmensbereich.  
FOTO: ESTUDIOS REVOLUCIÓN

Unruhe, der bei einigen Leitungskräften zu beobachten gewesen sei.

„Uns Kader muss alles beschäftigen, was die Revolution angeht, und wir müssen unruhig sein, empört sein über das, was schlecht gemacht wurde, aktiv und sensibel sein bezüglich der Probleme der Bevölkerung. Wie der Armeegeneral uns bei mehreren Gelegenheiten gesagt hat: das Ohr am Boden haben, aber um zuzuhören, zu handeln und nicht zuzulassen, dass sich Probleme anhäufen.“

Díaz-Canel verwies auch auf Kommunikationsprobleme, auf Verzögerung und Bürokratie, die die Prozesse behindern, und auf die Notwendigkeit, bei der wirtschaftlichen Analyse immer von der Frage auszugehen, wie man Effizienz erreichen könne, um die Indikatoren zu verbessern, und nicht, die Preise zu erhöhen und die Dinge weiterhin schlecht zu erledigen.

In seinen Überlegungen vor dem Ministerrat zu diesen Fragen war der Präsident der Ansicht, dass oftmals wirtschaftliche Missstände und schlechte Praktiken, die es bereits vorher gab, mit der Aufgabe Neuordnung in Verbindung gebracht werden. Andererseits, fügte er hinzu, kamen Unstimmigkeiten aufgrund der schlechten Argumentation gegenüber den Kollektiven bezüglich bestimmter Entscheidungen hinzu, die später, als sie besser erklärt wurden, gut aufgenommen und verstanden wurden.

Zu all dem kommen, so fasste er zusammen, Forderungen, die vom Wesen der Geldordnung abweichen und nicht zugelassen werden können, bezogen beispielsweise auf die Aufrechterhaltung von Subventionen.

Die Aufgabe Neuordnung, wiederholte Díaz-Canel, verteidigt die soziale Gerechtigkeit, aber ohne Gleichmacherei. Sie unterstützt sie nicht, indem sie alles subventioniert, sondern sie verteidigt sie, indem sie die Schwächsten schützt und die Bedürfnisse behütet.

## EIN ZUM BESSEREN FÜHRENDER NOTWENDIGER PROZESS

Mehr als 52.790 Menschen haben seit dem letzten Januar, als die Implementierung der Aufgabe Neuordnung

begann, eine Beschäftigung gefunden. 62 % Prozent davon entfallen auf den staatlichen Sektor und von diesen wiederum waren 72% im Unternehmensbereich angestellt.

Diese Tendenz zur verstärkten Suche nach einer Beschäftigung und die Tatsache, dass die Mehrzahl diese dort findet, wo wirklich Vermögenswerte geschaffen werden, seien einige der wichtigsten Erfolge der bisherigen Maßnahmen. Dies erklärte das Mitglied des Politbüros der Partei und Leiter der Ständigen Kommission für Umsetzung und Entwicklung, Marino Murillo Jorge, bei der Vorstellung der ersten Ergebnisse der Aufgabe Neuordnung.

„Im zufolge geht der Prozess der Beseitigung des CUC in einem höheren Tempo als erwartet vor sich und bis heute seien bereits 57% dieser Währung aus den Händen der Bevölkerung eingezogen worden.“

Ein weiterer positiver Aspekt, „ist der Effekt der Wechselkursvereinheitlichung, da wirtschaftliche Verzerrungen aufgedeckt wurden, die wir vorher nicht gesehen hatten, Themen, mit denen wir vorher gelebt hatten und die jetzt als Probleme auftreten“.

„Ein wichtiges Element war die Umgestaltung des Subventions- und Gratifikationsystems, das es uns ermöglicht hat, gefährdete Gruppen besser zu identifizieren und zu betreuen. Darüber hinaus werden Fortschritte bei der Korrektur von Lohn- und Preisverzerrungen sowie bei der Dezentralisierung der Befugnisse zu deren Bildung erzielt.“

Murillo Jorge wies auf die Probleme hin, die bei der Umsetzung der Aufgabe Neuordnung festgestellt wurden, von denen die meisten aufgrund der Kriterien der Bevölkerung registriert wurden und die sofortige Lösungen erforderten, um zu verhindern, dass diese zu Abweichungen von den erwarteten Auswirkungen dieser Maßnahme führten.

Unter anderem ging er auf überhöhte Preise ein, sowohl staatliche als auch nichtstaatliche, auf Unzulänglichkeiten der Wirtschaft, zu deren Linderung die Preise erhöht wurden, auf die fehlende Übereinstimmung zwischen Qualität und den neuen Preisen, auf

die Unzufriedenheit mit den Gehältern oder dem Einkommen sowie mit den Zahlungsformen, und auf das Unbehagen, das durch die unzureichende Information und die anfänglich geringe Anzahl von Einrichtungen, die bei ihren Transaktionen den CUC akzeptierten, verursacht wurde.

Ein Teil dieser Fehler, so Murillo Jorge, hänge mit der Gestaltung der Richtlinien zusammen. Gleichzeitig sei eine andere Gruppe von Problemen durch die mangelhafte Anwendung dessen, was entworfen wurde, durch unzureichende Vorbereitung, Nachlässigkeit, fehlende Förderung, fehlende Kontrolle und fehlende politische Sensibilität hervorgerufen worden.

Unter Bezugnahme auf diese für die Entwicklung des Landes lebenswichtigen Fragen bezeichnete der Premierminister die Besuche in den Provinzen als sehr nützlich, bei denen die Erfahrungen, Fehler und Beschwerden, die in den Territorien existierten, bekannt wurden. Seitdem seien Lösungen für mehr als dreißig Probleme gefunden worden, die bei diesen Treffen angesprochen wurden.

Marrero Cruz wies insbesondere auf den Mangel an Informationen für die Arbeiter hin, vor allem im Unternehmenssystem, und die Notwendigkeit, die Kommunikation innerhalb der Entitäten und auch mit der Bevölkerung zu stärken, um Zweifel zu klären und Spannungen am Arbeitsplatz abzubauen, die durch Verwirrung in den gegebenen Erklärungen entstanden seien.

„Wir sind sicher“, sagte der Premierminister, „dass dies ein notwendiger Prozess ist. Ungeachtet aller Unzufriedenheiten ist es zum Besseren, daran sollte es keinen Zweifel geben. Ich denke, wir haben Fortschritte gemacht, aber wir können nicht sagen, dass wir das Ende erreicht haben, wir haben Dinge, die noch zu definieren sind, an denen wir schnell arbeiten müssen, um die Normalität zu erreichen, die wir brauchen.“

## AUF DIE PLANERFÜLLUNG WIRD NICHT VERZICHTET

Der stellvertretende Premierminister Alejandro Gil Fernandez sagte bei der monatlichen Sitzung des höchsten Regierungsgremiums, dass das Land „alle Maßnahmen ergreifen wird, um die Erfüllung des Wirtschaftsplans zu gewährleisten und das Wachstumsziel abzusichern, das wir uns für dieses Jahr gesetzt haben, das objektiv und mit Arbeit und kollektiver Anstrengung erreichbar ist“.

Während er über die Erfüllung des Wirtschaftsplans zu Ende Januar berichtete, erinnerte er daran, dass der Monat von der Umsetzung der Aufgabe Neuordnung, der Konfrontation mit dem Wiederaufflackern von COVID-19 und dem ausgeprägten Versorgungsdefizit geprägt war, was auch eine Auswirkung der Verschärfung der US-Blockade gegen Kuba, der mehr als 200 gegen unser Land angewandten Maßnahmen und einer unerbittlichen finanziellen Verfolgung war.

Der Minister für Wirtschaft und Planung wiederholte, dass es, abgesehen von dieser feindseligen Politik, für die kubanische Wirtschaft unerlässlich sei, die Epidemie unter Kontrolle zu bringen, damit sie in diesem Jahr in

Schwung komme und die von uns vorgesehene Wachstumsrate erreiche.

Er erklärte, dass an der Aktualisierung der wirtschaftlichen und sozialen Strategie gearbeitet werde, mit Priorität auf der strukturellen Transformation des Unternehmenssystems, der Stärkung der Gemeinde, der Lebensmittelproduktion, dem System der Anreize für den Export, der Umsetzung von Maßnahmen zur Stärkung der staatlichen Unternehmen, der Schaffung von Arbeitsplätzen im produktiven Sektor, der Aufmerksamkeit für Bedürftige, der Erweiterung des nichtstaatlichen Sektors und der Preisstabilität.

Speziell zu den Geschehnissen im ersten Monat des Jahres sagte Gil Fernandez, dass 91.300 Tonnen Lebensmittel, Gemüse, Zitrusfrüchte, Getreide und Früchte geliefert worden seien, eine Zahl, die eine Übererfüllung des entworfenen Plans bedeute, aber weit unter dem tatsächlichen Bedarf liege. „Unter Berücksichtigung der durchgeführten Berechnungen“, sagte er, „ist es notwendig, etwa 154.000 Tonnen pro Monat zu produzieren, um die von uns vorgeschlagene Verteilung von 30 Pfund pro Kopf sicherzustellen.“

Als positives Zeichen hob er hervor, dass der Plan für die Stromerzeugung im Januar 1.536 GWh vorsah und 1.376 GWh erzeugt wurden. Im Zusammenhang mit diesem Thema stellte er auch fest, dass nach einem Vergleich mit dem gleichen Monat des Jahres 2020 ersichtlich werde, dass der Verbrauch zu dieser Zeit 1.549 GWh betrug. „Also haben wir 11% weniger, was als ein Effekt der Aufgabe Neuordnung, Einsparung und den Rückgang des Verbrauchs in der Bevölkerung betrachtet wird.“

Als günstig bezeichnete er das, was im Untersuchungszeitraum in Bezug auf die Arbeitssuche geschah, ein Verhalten, das auch den Monat Februar ausgezeichnet habe.

„Die große Herausforderung, die wir in dieser Hinsicht haben“, betonte er, „ist die Schaffung von qualitativ hochwertigen Arbeitsplätzen in allen Bereichen der Wirtschaft, für die verschiedene politische Maßnahmen umgesetzt werden.“

Bei der Betrachtung der Aspekte, die die kubanische Wirtschaft im Januar charakterisierten, betonte der stellvertretende Premierminister, dass dieses Jahr komplex sein werde. „Wir haben einen Plan zu verteidigen, und unter den Prioritäten, die für die wirtschaftliche und soziale Strategie definiert wurden, brauchen diejenigen, die sich auf die Umwandlung von Unternehmen und die Entwicklung von Gemeinden beziehen, mehr Schwung. Dies sind zwei wichtige Aspekte, die wir stärker fördern werden.“

#### ANTWORTEN FÜR DIE INSEL DER JUGEND

Während der Arbeitssitzung des Ministerrats wurde ein integrales Entwicklungsprogramm verabschiedet, das auf die Probleme reagieren soll, die sich im Laufe einiger Jahre auf der Insel der Jugend angesammelt haben und die nicht allein von diesem Gebiet aus gelöst werden können.

Laut dem stellvertretenden Premierminister Jorge Luis Tapia Fonseca, liegt der Zweck der entworfenen Strategie in der Förderung der wirtschaftlichen und produktiven Entwicklung des Gebiets, der Stärkung der Infrastruktur, die als Grundlage für die Erhöhung der Produktion im Allgemeinen dienen werde, mit Schwerpunkt auf Lebensmittel.

Weitere Ziele seien die Diversifizierung der Dienstleistungen, die Förderung der Schaffung von Arbeits-

plätzen, die Schaffung von lokalen Entwicklungsmöglichkeiten und die Stärkung des Siedlungssystems als verbindende Achse der Provinz.

„Um die Autonomie der Gemeinde zu erreichen“, so erklärte er, „bedarf es der Interaktion zwischen den verschiedenen Wirtschaftsakteuren und -einheiten, des Erreichens starker Produktionsketten und der Förderung der dynamischsten Sektoren des Territoriums, unter Beteiligung der Bevölkerung der Insel der Jugend.“

Gleichzeitig sagte er, dass ein breiter Schulungsprozess für die wichtigsten Führungskräfte - sowohl der Regierung als des Unternehmenssystem - konzipiert worden sei. Darin geht es um lokale Entwicklung, Führungstechniken und Werkzeuge für die mittel- und langfristige Projektion, um Innovation, Qualität und Produktions- und Dienstleistungsprozesse.

In einer Videokonferenz beschrieb Bürgermeister Adiel Morera Macias den Plan als notwendig und dringend für die Entwicklung des Territoriums, mit Auswirkungen auf alle wirtschaftlichen und sozialen Sektoren der Gemeinde. In ihm seien die Möglichkeiten und Grenzen, die derzeit die Insel der Jugend charakterisieren, gut definiert.

„Was die Bewohner der Insel tun müssen, sagte er, „ist, alle Anstrengungen zu unternehmen, um sicherzustellen, dass dieser Plan umsetzbar ist und dass wir die Entwicklung erreichen, die wir brauchen, mit unseren eigenen Anstrengungen und mit Hilfe der Führung des Landes.“

Der Premierminister erinnerte daran, dass es zu einer anderen Zeit einen ähnlichen Plan gegeben habe, dessen Erfüllung aus vielfältigen Gründen nicht überprüft wurde und infolgedessen die Insel der Jugend in ihrer Entwicklung nicht vorankam und sich dort zahlreiche Probleme anhäufte, von denen viele beim Regierungsbesuch im November letzten Jahres deutlich geworden seien.

„Dieses Territorium“, so Marrero Cruz, „sollte ein Beispiel für kommunale Autonomie sein, und heute ist es das nicht. Wir sind sehr weit davon entfernt, es hat sich sogar zurückentwickelt, besonders in der Lebensmittelproduktion. Die Herausforderung besteht darin, intensiv zu arbeiten und zu sehen, was wir zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Sondergemeinde beitragen können.“

„Wir müssen hart arbeiten, Aktionen fördern, die auf neuen Ideen basieren, und innovativ sein, damit uns die Probleme nicht überwältigen und wir auch viele Dinge nutzen

können, die früher sehr gut funktioniert haben“, führte er aus.

#### KINDERHÄUSCHEN

Die Möglichkeit für Produktions- und Dienstleistungseinrichtungen, auf ihrem Gelände Kinderhäuschen zu eröffnen, wurde vom Ministerrat gebilligt. Diese bilden eine Variante der pädagogischen Betreuung in der frühen Kindheit, für Kinder, deren Mütter, Väter oder Vormünder in ihnen arbeiten.

Wie Bildungsministerin Ena Elsa Velázquez Cobiella erläuterte, gelte dies für Einrichtungen, die aufgrund ihrer wirtschaftlichen Bedingungen Mittel für diese Maßnahmen bereitstellen können.

Die Ausweitung dieser Modalität der pädagogischen Betreuung, die im Land seit 1993 angewandt wird, werde eine größere Stabilität der Arbeitskräfte in den Produktions- und Dienstleistungszentren ermöglichen. Als wesentliches Element nannte sie, dass von 38 Häuschen, die im Jahr 2004 mit 1.520 Kindern betrieben wurden, die Zahl auf 16 mit nur 453 Kindern gesunken sei.

Die Prämisse für diese Entscheidung war, betonte Velázquez Cobiella, dass die Kinderhäuschen, obwohl sie notwendig seien, keinen Ersatz für das System der Kindergärten darstellen und nur in Institutionen eingerichtet werden können, die deren Betrieb aus den von ihnen generierten Ressourcen bestreiten.

Die Einrichtungen, die die Eröffnung der Kinderhäuschen beantragen - betonte sie - werden für die Auswahl der Räumlichkeiten, die Möbel, für alle materiellen Angelegenheiten, die erforderlich sind, und für die Erfüllung der festgelegten hygienisch-sanitären Anforderungen bei der Betreuung der Kinder verantwortlich sein.

In den Kinderhäuschen, sagte sie, werde das gleiche pädagogische Programm wie in den Kindergärten entwickelt werden, und das dort arbeitende Lehrpersonal werde durch das Bildungsministerium zur Verfügung gestellt, das dessen Ausbildung, Vorbereitung und Schulung sicherstellen werde.

#### WEITERE PUNKTE AUF DER TAGESORDNUNG

Die Mitglieder des Ministerrats gaben grünes Licht für die Gründung des Nationalen Instituts für Raumordnung und Städtebau, als Agentur der Zentralverwaltung des Staates, mit der Hierarchie und Autorität, die ein so wichtiges Thema für das Land erfordert. Diese Maßnahme bedeutet das Verschwinden des derzeitigen Instituts für Raumplanung (IPF).

„Auf diese Weise“, erklärte Samuel Rodiles Planas, Vorsitzender des IPF, „werden die für die Raumplanung verantwortlichen Leiter der Gemeinden und Provinzen vertikal der neuen Struktur untergeordnet, eine Entscheidung, die, neben anderen Vorteilen, größere Anforderungen bei der Erfüllung der Politik des Staates und mehr Effektivität bei der Kontrolle des Territoriums ermöglicht.“

In der Sitzung wurde auch die Entwicklung des Programms proteinhaltiger Pflanzen als Futtermittel bewertet, etwas, das vom Ministerrat ständig überwacht wird. Laut Maria del Carmen Pérez, der Generaldirektorin der Behörde für Wissenschaft, Technologie und Innovation für Proteinpflanzen, die für dieses Programm verantwortlich ist, wurden mehr als 17.730 Hektar mit Futterpflanzen ausgesät, eine Zahl, die zwar einen Fortschritt darstelle, jedoch für den Bedarf des Landes zur Entwicklung der Viehzucht nicht ausreichte.

Trotz der unternommenen Anstrengungen gebe es kein ausreichendes Verständnis oder das notwendige Wissen über die Nützlichkeit dieser Pflanzen im Tierfutter. Es gebe immer noch Mängel bei der Kontrolle dieses Punktes durch die landwirtschaftlichen Unternehmen. Es sei nicht möglich gewesen, das Saatgut in der produktiven Basis zu vermehren und es gebe immer noch eine unzureichende Auswahl und Pflege der Anbauflächen.

Um diese Mängel zu beheben, seien mehrere Maßnahmen ergriffen worden, die zu einer besseren Nutzung einer so wichtigen und notwendigen Futtermittelquelle führen sollen. So wurden beispielsweise 224 Milchviehbetriebe im Land ausgewählt, in denen die Innovationen unter Beteiligung von Universitäten und Forschungszentren angewendet werden sollen.

Der Ministerrat evaluierte auch, wie die vor drei Jahren beschlossene Politik zur Verbesserung des Nationalen Rechnungsprüfungssystems erfüllt wurde und laut Gladys Bejerano Portela, der Obersten Rechnungsprüferin der Republik, habe dies dafür gesorgt, dass dieser wichtigen Aufgabe vonseiten der Verwaltungen mehr Priorität und Aufmerksamkeit zuteil werde. •



Es ist notwendig, 154.000 Tonnen Lebensmittel pro Monat zu produzieren, um die Verteilung der angestrebten 30 Pfund pro Kopf zu gewährleisten

FOTO: MIGUEL FEBLES HERNÁNDEZ

# Die Glöckchenwörter und eine revolutionäre Pflicht in Zeiten des Internets

IROEL SÁNCHEZ

• Im Biologieunterricht hat man uns, ausgehend von den Arbeiten des russischen Naturwissenschaftlers und Nobelpreisträgers für Medizin Iwan Pawlow, von den bedingten Reflexen erzählt. Ich denke, sein Experiment ist ziemlich bekannt: Er setzte ein Metronom in Gang, bevor er einem Hund Nahrung gab und er beobachtete, dass, wann immer der Hund dieses Geräusch hörte, sein Speichelfluss einsetzte, auch wenn es noch eine ganze Zeit dauerte, bis er etwas zu fressen bekam. In der Legende hieß es dann später, dass Pawlow ein Glöckchen und kein Metronom benutzt habe, aber das Prinzip ist das gleiche: die eingeflöste Assoziation zwischen bestimmten Reizen und den entsprechenden Reaktionen darauf. Auf dieser Basis wurde in den USA die Verhaltenspsychologie in der Erziehung, der Werbung und in vielen anderen Bereichen angewandt.

In seinem berühmten Interview mit Ignacio Ramonet geht Fidel auf die Anwendung dieser Technik in der antikommunistischen Propaganda ein. „Es ist nicht dasselbe, desinformiert zu sein, wie die Denkfähigkeit verloren zu haben, weil in deinem Verstand die Reflexe die Oberhand gewonnen haben: Der Sozialismus ist schlecht, der Sozialismus ist schlecht, sie nehmen dir die Kinder weg, sie nehmen dir dein Haus, sie nehmen dir deine Frau. Und alle Unwissenden, alle Analphabeten, alle Armen, alle Ausgebeuteten wiederholen: Der Sozialismus ist schlecht, der Sozialismus ist schlecht. So bringt man den Papageien das Sprechen bei, den Bären das Tanzen und den Löwen, sich respektvoll zu verneigen.“ Noam Chomsky zählt die Wirkung

der antikommunistischen Propaganda zu den fünf Filtern, die die Inhalte der Kommunikationsmedien bestimmen. Sowohl er als auch Fidel bezogen sich auf die bestehende Situation vor dem Erscheinen der sozialen Netze des Internets, das, auch wenn es den Zugang zur Kommunikation zweifellos demokratisierte, doch die bereits bestehenden Hegemonien gestärkt hat.

In einem Szenario, in dem die Prozesse in großer Geschwindigkeit ablaufen, dominiert das Emotionale über das Rationale und die sogenannte „Egomation“ – die Promotion und die Vorherrschaft des Ich zusammen mit Informationen darüber, was für dieses Ich relevant ist – steht über dem Interesse an vertiefenden Gesprächen und am Kennenlernen anderer. Vom politischen Interesse an der Nutzung der sozialen Netze des Internets ganz abgesehen, hat sich an Orten wie Facebook ein Geschäftsmodell etabliert, das darauf basiert, von der Egomation, der Überbetonung des Ich, zu profitieren und den Einfluss auf Individuen und Gruppen zu verkaufen. Im Falle Kubas kommt zu diesem universellen Szenario noch ein jährlicher Etat von 50 Millionen Dollar hinzu, die die US-Regierung darauf verwendet, die Gesellschaft der Insel zu beeinflussen.

Zu der antikommunistischen Propaganda, die sich historisch und universell durch den dominierenden Diskurs und die manipulierte Benutzung von Begriffen wie „Demokratie“, „Menschenrechte“ und „Freiheit“ festgesetzt hat, kommt das Konstrukt von bestimmten Ausdrücken hinzu, was die kubanische Wirklichkeit angeht, die über Kuba von diesem Arkadien der Toleranz, das Miami darstellt, im Internet als allgemeingültige Wahrheit über die Insel verbreitet wird.

Man zieht Situationen heran, die vor mehr als vier Jahrzehnten stattgefunden haben und von uns nicht immer genügend analysiert wurden – wie UMAP, das «quinquenio gris», (die grauen fünf Jahre), die Schikanierung derer, die über Mariel auswanderten ... , reißt sie aus dem Zusammenhang und stellt sie als ständige systemische und aktuelle Eigenschaften des kubanischen Sozialismus dar, während man gleichzeitig Stillschweigen darüber wahrt, was der Kapitalismus um uns her hinsichtlich Repression, Zensur, Gewalt, Folterungen und Ausgrenzungen von Mehrheiten und Minderheiten anrichtet.

Es genügt bereits, dass jemand die Worte Zensur und Repression benutzt, damit es nicht notwendig ist, Daten und Argumente dafür anzuführen oder die Vorfälle zu analysieren, auf die sie sich beziehen: Es löst sofort eine Reihe von Veröffentlichungen aus, mit denen drei Sätze, die jemand in Entrüstung in seinem

Facebook-Profil geschrieben hat, um die Welt gehen. Und wenn dann Daten oder Argumente auftauchen, die dieses schnell Dahingeschriebene widerlegen, passieren zwei Dinge: Wie bei denjenigen, die versichern, dass die Erde eine Scheibe ist, bleibt der Entrüstete bei seiner „Wahrheit“ und die Maschinerie, die seine Entrüstung wiedergegeben hat, wirft sich auf jene, die eine analytischere Sichtweise beigetragen haben. So funktioniert die Meinungsfreiheit über Kuba im Internet.

Innerhalb weniger Monate haben wir gesehen, wie dieses Verfahren angewandt wurde, um das Übergießen der Büsten von José Martí mit Schweineblut, die auf verschiedene Weise durchgeführte Schändung der kubanischen Flagge, den Versuch, historische Daten wie den 27. November umzudeuten, den Leitspruch „Vaterland oder Tod“ auszulöschen oder den Namen Platz der Revolution auf google maps zu ändern, zu rechtfertigen. Aber wenn Sie in den sozialen Netzen sagen, dass gegen Kuba von den Netzen aus ein Kulturkrieg geführt wird, dann sind Sie – für diese Maschinerie, die die durch die Propaganda von Tausenden in Facebook konditionierten Personen Reflexe mobilisiert – ein Extremist, ein tropischer Stalinist, der kein „anderes Denken“ duldet, denn, das ist klar, es handelt sich um „Denken“ nicht um Propaganda. Und seien Sie nicht überrascht, wenn Sie traurig feststellen müssen, dass zu jenen, die sich dieser Auffassung anschließen, intelligente, informierte Personen gehören, denen man die Fähigkeit zum kritischen Denken attestiert hätte. Die Fähigkeit zu denken ist von der gefühlsmäßigen Reaktion ersetzt worden und dann kann alles passieren. Die Glöckchenwörter haben geläutet und die intellektuelle Aufgabe, die Wahrheit zu etablieren, ist schon nicht mehr wichtig. Im Zeitalter der Egomation muss man „Likes“ bekommen, auch wenn viele von diesen von Trolls und falschen Profilen stammen. Das Ego ist geschmeichelt und das Gehirn glücklich, dass es sich nicht anstrengen muss.

Für uns ist außer der umfassenden und tiefreichenden Erziehung von kritischen, durch die Manager dieses hybriden Krieges nicht manipulierbaren Bürgern wichtig, zu verstehen, dass sich das Szenario radikal verändert hat. Dass der nicht enden wollende Verlauf der Provokationen, mit denen ein Zustand der Unregierbarkeit ausgelöst werden soll, indem die technologische und mediale Überlegenheit ausgenutzt wird, die der Imperialismus einer Handvoll von Handlangern in Kuba zur Verfügung stellt – die sogar Tod und Gewalt auslösen wollen – keine andere Antwort erhalten darf als Intelligenz, politische Klarheit und Fähigkeit zur Analyse, um nicht in die ständig zunehmenden Fallen zu geraten. Dabei ist es wichtig, ohne die Prinzipienfestigkeit zu verlieren, an allen Orten des Landes vorbereitet zu sein, um den Verlauf jeder möglichen Aktion vorherzusehen, die wahre Version und die Ursachen der Dinge zu dokumentieren und zu verbreiten und immer aufrecht zu erhalten, dass die Ethik und die Vernunft, wie das Volk, auf der Seite der Revolution stehen. Gehen wir so vor in diesem „Schach der tausend Figuren“, wie Fidel den ideologischen Kampf zu nennen pflegte, der sich jetzt teilweise ins Internet verlagert, und das kubanische Volk wird ihn erneut gewinnen. •



## Das Miami-Showbiz

FERNANDO BUEN ABAD

• Am unwichtigsten ist, wie sie sich selbst nennen (oder nennen lassen), solange sie ihre servile Rolle als Marionetten eines Projekts erfüllen, in dem die mittelmäßigsten Egos dazu dienen, Macht und Geld der Oligarchen an sich zu ziehen. Sie sind ein Heer von Individuen, die durch die Ideologie der herrschenden Klasse schwer geschädigt sind, die sie auf den Everest der infamsten antidemokratischen und entfremdenden Begierden geführt hat. Und sie halten sich für „talentierter“.

Im Unterschied zum sonstigen Showbusiness gibt es eines, das in Miami beheimatet ist und einer Putsch-Tradition huldigt, die im Schatten der übelsten Interessen, der schlimmsten Mafias, die die Yankee-Geschichte je beherbergt und gefördert hat, gepflegt wird.

Seine monetäre Alma Mater unterhält ideologische Verkopplungen mit der bürgerlichen Moral der Heuchelei, der Doppelmoral, des Verrats, des organisierten Verbrechens, der Prostitution und allem, was der Kapitalismus in seinem wahnsinnigen Wettlauf zur Anhäufung von Reichtum und zur Erniedrigung

der Mehrheit der Menschen zu infizieren vermag. Und sie stellen sich schamlos in den Medien zur Schau, die die Bourgeoisie ihnen leiht.

Nicht wenige der im Showbusiness von Miami ausgebrüteten Jungs und Mädels, auch wenn sie anderslautende Geburtsurkunden haben mögen, sind Kollaborateure und tragen mit Freude ihren Zehnten zur Finanzierung der Putsch-Operationen bei. Und weder ihr Ruhm noch ihre schauspielerischen Qualitäten reichen aus, um ihre unterwürfige und reaktionäre Mentalität zu verbergen.

Die Logik des Geschäfts hat, wie immer, eine sehr einleuchtende Erklärung: „Die größte Unterhaltungsindustrie der Welt befindet sich natürlich in den Vereinigten Staaten und wird nach Angaben von PricewaterhouseCoopers in diesem Jahr einen Gewinn von rund 726 Milliarden Dollar erwirtschaften.“ Und je näher die „Berühmtheiten“ von Miami an diese Zahlen heranreichen, desto mehr Macht sammeln sie an, um sie dem Imperium zu Füßen zu legen, das ihnen eine Heimat, eine Nationalität und eine Identität im Reich der Geschäftsmacher bietet. Um sich den höchsten Zahlen anzunähern, sind sie fähig, ihre eigene Nachkommenschaft zu

verkaufen, wenn ihnen jemand in den Kloaken der Dummheit Beifall dafür verspricht. Und wie sollten sie, bei einer solchen Sklavemoral, nicht mitarbeiten, um Staatsstreich zu finanzieren, Verleumdungskampagnen, Verhöhnungen, Beleidigungen und was auch immer notwendig ist auszuführen, um möglichst viele Märkte zu erobern?

Das ist eine Erklärung dafür, warum sie früher oder später, live oder aus der Ferne, alle in Miami landen, bei denselben Plattenfirmen, Fernsehsendern, Radiostationen und Verlagshäusern. Das erklärt, warum sie alle die gleiche Art von Performances fahren (die sich bis zum Überdruß wiederholen), die gleiche Art von Musik, Songs, Themen und Marketing. Das erklärt, warum sie alle das Gleiche verteilen, das Gleiche denken, sich gleich kleiden und die gleiche millimetergenaue fügsame Mittelmäßigkeit aufweisen. Sie sind zu einem giftigen Schorf der Massenkulturindustrie geworden, geplagt von Parasiten, die aus ihrer merkantilen Uniformität heraus schreien, dass sie alle originelle, unterschiedliche und einzigartige Wesen sind, die von der Hand Gottes berührt wurden. Und sie erpressen die Völker auf vielfältige Weise.

Es spielt keine Rolle, wie sie sich nennen, wie sie sich verkleiden oder welche Tricks sie draufhaben ... selbst ihre beste menschliche Facette ist von der Moral der Gauner vergif-

tet, einschließlich des Werbeauftrags, Almosen zu vergeben, vorzugeben, gute Menschen zu sein oder verwaiste Kinder zu streicheln. Und Steuern zu hinterziehen. Miami ist die Heimat der entwürdigendsten Unterhaltung, die eine Anthologie des bürgerlichen Horrors ist und von Tag zu Tag zynischer wird, während sie sich im Namen von „Kunst, Kultur und Kurzweil“ zur Schau stellt. Ein wahrer Irrweg, der in seinen delinquenten Auswüchsen auch lange Gelbe Seiten füllt, um, koste es, was es wolle, weiter Umsatz zu machen.

Wie sind wir zu diesem Showbusiness-Terror gekommen? Wir kamen im Schlepptau des Niedergangs des Kapitalismus dorthin, der unerbittlich rückgradlose Aktivisten des Betrugs, der Illusion und des Diebstahls produziert, die sich immer mehr auf den Handel mit Geschmäckern, Gefühlen, Freuden und Sorgen der Arbeiterklasse spezialisiert haben. Wir sind jedoch nicht hier angekommen, um tatenlos zuzusehen. Und das schließt auch all die wenigen ein, die, noch naiv, gezwungen werden, sich im Mekka des Putsch-Medienzirkus erpressen und befummeln zu lassen. Es ist an der Zeit, den sozialistischen Wirtschaftskampf, den politischen Kampf zur Organisation und Mobilisierung von der Basis her und den Kampf der Ideen zu führen und zu vertiefen. •



Vorgesehen ist die Schaffung des Nationalen Zentrums für Tiergesundheit (Cenasa) als leitender Körperschaft der Gesetzesverordnung, in der für Tiere schädliche Verhaltensweisen unter Strafe gestellt werden FOTO: ENDRYS CORREA VAILLANT

## Gesetzesverordnung zum Tierschutz entstand in inklusivem Mitwirkungsprozess

*Die neue Rechtsverordnung ist modern, auf den aktuellen kubanischen Kontext abgestimmt und aus dem Dialog mit der Bevölkerung als treue Widerspiegelung unserer sozialistischen Demokratie entstanden*

LIZ CONDE SÁNCHEZ

• Die Gesetzesverordnung zum Tierschutz, die der Staatsrat am 26. Februar verabschiedet hat, ist eine Rechtsnorm, die die Umsetzung der am 19. Februar 2021 verabschiedeten Politischen Maßnahmen zum Tierschutz unterstützt und auf die Notwendigkeit reagiert, eine Gesetzgebung zur Verfügung zu haben, die alles, was im Land mit dieser Angelegenheit in Verbindung steht, reguliert.

Trotzdem erfordert die erfolgreiche Umsetzung der juristischen Normen der Gesetzesverordnung eine wirksame Kommunikations- und Schulungsstrategie, die auf dem Dialog zwischen den für die Erstellung des Dokuments zuständigen Institutionen, den Verbänden, Organisationen und Gruppen, die mit dem Wohl und dem Schutz der Tiere befasst sind, und der Bevölkerung im Allgemeinen beruht.

Auf Grundlage dieser Vorgabe fand am 27. Februar am Sitz des Ministeriums für Landwirtschaft (Minag) ein Austausch zwischen den Behörden dieses Ministeriums und denjenigen statt, die in Vertretung der Tierschutzgruppen an der Ausformung dieser Politik beteiligt waren. Dabei ging es um die Prioritäten der neuen Gesetzesverordnung.

Der juristische Direktor des Minag Orlando Díaz Rodríguez sagte in einem Redebeitrag vor Beginn der Debatte, den Präsidenten Díaz-Canel zitierend, dass die neue Gesetzesverordnung modern, auf den aktuellen kubanischen Kontext abgestimmt und aus dem Dialog mit der Bevölkerung als treue Widerspiegelung unserer sozialistischen Demokratie entstanden sei, wobei es rechtlich immer politischer Wille von Staat und Regierung gewesen sei, sich mit Fragen des Tierschutzes und der Veterinärmedizin zu befassen.

Er zeigte ebenfalls die Prämissen auf, die Marksteine für die Ausarbeitung des Dokuments gewesen und deshalb auch maßgeblich für die spätere Umsetzung dieser Politik sind. Dazu gehören die biologische Vielfalt, die allgemeine und integrale Kultur der Bevölkerung, die das Wissen um ethische Werte und das Bewusstsein einschließt, dass Tiere sensible Wesen sind, die Schmerz und Freude empfinden, unsere Achtung verdienen und genau wie die menschliche Gattung Teil der Umwelt sind.

Er informierte darüber, dass nun eine Arbeitsphase für die Umsetzung der Normen folgen werde, bei der die kollektive Beteiligung aller entscheidend sei, um zu einem zufriedenstellenden Ergebnis zu gelangen. Diese gehe mit der gleichzeitigen Schulung der Akteure einher, die mit der Durchsetzung dieser Politik befasst seien.

Díaz Rodríguez hob auch die Kommuni-



FOTO: JOSE MANUEL CORREA

kationsstrategie hervor, die für die Erarbeitung der Gesetzesverordnung entworfen wurde, für die eine Arbeitsgruppe gebildet worden sei, bestehend aus 42 Organisationen, Einrichtungen und Gruppen von Tierfreunden und Tierschützern.

Das Minag, das Gesundheitsministerium, das Ministerium für Wissenschaft, Technologie und Umwelt, das Nahrungsmittelministerium, das Ministerium für Bildung und das Ministerium für Hochschulbildung, der Nationale Verband der Kleinbauern, die Nationale Gesellschaft zum Schutz von Tieren und Pflanzen (Aniplant) und weitere Gruppierungen waren an der Ausarbeitung der Gesetzesvorschriften beteiligt.

Die Kommunikationsstrategie beruhte auf der Nutzung der Medien zur Verbreitung von Inhalten über den politischen Entscheidungsprozess, auf Veröffentlichungen der Inhalte auf der Website des Minag, Öffnung von sozialen Netzen und E-mails sowie der Beteiligung der Bürger als entscheidendem Aspekt in diesem Prozess.

Díaz Rodríguez wies darauf hin, dass, seit am 3. November dieses Gesetzesvorhaben bekanntgegeben wurde, die Website seines Ministeriums 6000 Mal zum Lesen angeklickt worden sei und man außerdem wertvolle Meinungen der Bürger erhalten habe, die von der Redaktionsgruppe der Gesetzesverordnung berücksichtigt worden seien.

Auch fanden individuelle Gespräche mit Tierschützern statt, wie das vom 19. Februar am Sitz des Ministeriums oder die Unterhaltung mit dem Liedermacher Silvio Rodríguez.

„All diese Aspekte haben zweifellos den gesamten Prozess befruchtet, was es jetzt dem Staatsrat ermöglichte, mit großer Zustimmung und Zufriedenheit der Gesetzesverordnung zum Tierschutz zuzustimmen“, sagte der juristische Direktor.

Er erinnerte daran, dass die Gesetzesver-

ordnung 90 Tage nach ihrer Veröffentlichung im Amtsblatt in Kraft treten werde. Diese Zeit werde genutzt, um einen Kommunikationsprozess in Gang zu setzen, alle Akteure zu schulen und sich hinsichtlich der Umsetzung der Rechtsvorschriften auszutauschen.

„Es gibt Themen, an denen hart gearbeitet werden muss. Zum Beispiel am pädagogischen Ansatz, der Aufnahme von Rechtsbehelfen in die Rechtsnorm, die es möglich machen, Themen des Tierschutzes in den Lehrplan der Schulen aufzunehmen, an der Schaffung einer Kultur und eines Bewusstseins in den neuen Generationen, was den Tierschutz angeht. Deswegen ist die Wertebildung, die Arbeit zwischen den Bildungseinrichtungen und der Familie so wichtig“, erläuterte er.

Díaz Rodríguez führte weiter aus, dass die Gesetzesverordnung eine Norm sei, die an die menschliche Sensibilität appelliere und das Konzept einer einzigen Gesundheit einhalte, in der das Wohl der Tiere auch

das der Menschen sei. Deswegen werde es auch Verordnungen enthalten, die dem Rechtssystem die Möglichkeit geben, auf solche Tatbestände reagieren zu können und transgressives und schädliches Verhalten Tieren gegenüber zu bestrafen.

„Es ist dies eine langfristige, strategische und progressive Arbeit, eine gemeinsame Aktion aller Institutionen, Verbände und der gesamten Gesellschaft“, betonte er.

Der Direktor für Tiergesundheit des Minag Yobani Gutiérrez Ravelo verwies auf die im Zusammenhang mit dem Tierschutz von einer Arbeitsgruppe festgestellten Probleme. Darunter führte er das Nichtvorhandensein einer juristischen Norm an, die verantwortungslose Haltung bzw. den verantwortungslosen Besitz von Tieren, der sich hauptsächlich darin äußert, dass diese auf der Strafe ausgesetzt werden, was die Gefahr von Krankheitsübertragungen, Grausamkeiten und Misshandlungen zur Folge habe.

Hinsichtlich der Problematik der „auf der Strafe lebenden Tiere“ sagte er, dass die Verbände in dieser Angelegenheit eine wichtige Rolle einnehmen, während man vonseiten der Institutionen überprüfen müsse, ob man außer den Beobachtungszentren des Gesundheitsministeriums im Land die sogenannten Hundereferugien mit guten Betreuungsbedingungen aktivieren könne.

Was die Bestrafung von Tiermisshandlungen betrifft, sagte er, man habe sich mit den beteiligten Behörden abgestimmt, dass nach Verabschiedung dieser politischen Maßnahme das Gesetzgebungsprogramm das Vergehen des nachlässigen Verhaltens gegenüber dem Wohl der Tiere vorsehe. •

## Für Kuba & Sozialismus!

Mit internationaler Solidarität den Contras das Handwerk legen

Jetzt bestellen!  
Das JW-Onlineabo



**jungwelt.de/onlineabo**  
Tel.: 030/53 63 55-80

# In den Bergen muss und kann mehr produziert werden

JULIO MARTÍNEZ MOLINA

• Das Produktionsniveau des Landes was den Kaffee angeht, ist in diesem Jahrhundert deutlich niedriger als in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts, als Kuba über 60.000 Tonnen produzierte.

Bei seiner Rundreise durch das Escambray-Gebirge der Provinz Cienfuegos zeigte der Vizepremierminister Jorge Luis Tapia Fonseca die Elemente auf, die landesweit zu diesem Rückgang geführt haben. Ein entscheidender Faktor dabei ist in der Entvölkerung zu sehen.

Um eine Vorstellung von der Größe des Phänomens zu erhalten, muss man vor Augen haben, dass 66.000 Hektar für den Kaffeeanbau vorgesehen sind, von denen aber aufgrund des Fehlens von Kaffeepflanzen nur 40.000 genutzt werden konnten, wie der Präsident der Gebirgs-Agroforstwirtschaftsgruppe des Landwirtschaftsministeriums Miguel Ángel Arregui Martínez ausführte.

Deswegen rief der Vizepremierminister



FOTO: DUNIA ALVAREZ PALACIOS

dringend zu einer größeren Kontrolle radikalen Änderung der Methodik auf. Es sei besser, weniger Gebiete zu bepflanzen,

dafür aber höhere Erträge zu erzielen, sagte er.

In diesem Zusammenhang berichtete Arregui Martínez, dass man im Land zum ersten Mal einen Ersatzplan für Ausfälle formuliert habe, um so schrittweise den niedrigen Erträgen entgegenzuwirken.

Tapia Fonseca bestand außerdem darauf, beim Kaffeeanbau nach einem festgelegten Verfahren vorzugehen, mit Löchern von 80 x 80 Zentimetern und organischem Material im Innern. Zu diesem Zweck sprach er sich für mehr Zentren für organische Materie in den Bergen aus. Er forderte außerdem die landwirtschaftliche Beratung unter den Technikern auszudehnen, um deren Kenntnisse zu erweitern.

In der Ökologischen Entkernungsoperative UEB San Blas rief Vizepremierminister Jorge Luis Tapia Fonseca dazu auf, die Vorteile der Aufgabe Neuordnung, was die Dezentralisierung betrifft, zu nutzen und alle Formeln und Alternativen aufzuspüren, um in den Gebirgsregionen mehr zu produzieren. •

# Plagiate sogar beim kubanischen Kaffee

• Vor Wochen zirkulierten in den sozialen Netzen Bilder einer Website, die den Kaffee Cubita, eine weltweit anerkannte kubanische Marke, für 0,98 Dollar pro Paket bewarben. Es war der Preis der Ware, der den ersten Verdacht erregte.

Wie war es möglich, dass man die Ware zu einem solchen Preis verkaufen konnte, wenn Kuba seinen Handelspartnern ein 230-Gramm-Paket besagten Produkts zu einem Preis zwischen 2.20 und 2.30 Dollar liefert?

„Plagiate gab es schon immer, besonders bei Produkten von allgemein anerkannter Qualität, die auf dem internationalen Markt gefragt sind, wie dies im Falle des kubanischen Kaffees gegeben ist“, erläuterte der Leiter des zum Cimex-Unternehmen gehörenden „UEB Exporte“, Ruslan Díaz González, gegenüber *Granma*.

„Das Wichtige bei Situationen dieser Art ist, dass wir, als Exporteure, zusammen mit dem Handelspartner im Ausland bestimmte kommerzielle und rechtliche Maßnahmen ergreifen, um diese mögliche Fälschung vom Markt zu entfernen. So sind wir auch in diesem Fall vorgegangen“, sagte er.

„Die Warnung erreichte uns über die sozialen Netze und Online-Veröffentlichungen, wo die Kommerzialisierung von Päckchen mit Cubita Kaffee, die keine Originale sind, zunächst auf Märkten der Vereinigten Staaten und später in Kanada gezeigt wurden, einem Land, in welches wir dieses Produkt exportieren“, führte Díaz González aus.

„Als wir aufgrund der Bilder, die auf der Website zu sehen waren, die Merkmale dieser Verpackungen überprüften und den Verkaufspreis analysierten, bemerkten wir sofort, dass es sich dabei um ein Plagiat handelte.“



BEIM CUBITA KAFFEE HABEN ALLE VERPACKUNGEN UNHÄNGIG VOM MATERIAL EIN VERTIKALES FORMAT MIT DEM GLEICHEN DESIGN  
FOTO: MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG VON CIMEX

Jedes kubanische Produkt und besonders jedes über Cimex kommerzialisierte, erfüllt die in einem Identitätshandbuch verzeichneten Standards. Dies ermöglicht unter anderem die Bestimmung seiner Herkunft und seiner Authentizität.

Was den Cubita Kaffee angeht, so vermarkten wir ihn in verschiedenen Sortimenten: 230, 250, 460, 500 und 1000 Gramm gerösteten Kaffees, gemahlen oder in Bohnen. Alle Verpackungen haben unabhängig vom Material ein vertikales Format mit dem gleichen Design.

Als wir jedoch die Veröffentlichungen auf der Webseite überprüften, bemerkten wir, dass das Format horizontal und rechteckig war – was bereits nicht mit der Identität unseres Kaffees übereinstimmt und außerdem auch andere Verpackungsanforderungen nicht erfüllte“, sagte er.

So wies er darauf hin, dass die Verpackungen nicht das Siegel aufwiesen, das kennzeichnend für alle zu 100 % kubanischen Produkte sei und sich auf der Vorderseite der Verpackung befände.

Auch träten die für den Cubita Kaffee typischen Farben und Slogans nicht deutlich

hervor, genauso wenig wie das Exklusivitätssiegel des Unternehmens, das dieses Produkt auf dem internationalen Markt verkaufe, fügte er hinzu.

„Es ist üblich, dass im Falle von Plagiatversuchen die Endkunden der exportierten kubanischen Produkte eine Personalisierung der Verpackung vornehmen, was es möglich macht, ein etwaiges Plagiat der Ware zu erkennen und so die Marke zu schützen.“

Andererseits war der Preis, zu dem sie das Produkt verkauften, noch nicht einmal deckungsgleich mit dem Exportpreis, den wir vom Zwischenhändler fordern.

„Der Cubita Kaffee hat ein besonderes Merkmal, was die Preisbildung angeht, das darin besteht, dass alle verbundenen Kosten darin enthalten sind: Produktion, Transport, Lagerung, Logistik etc. Dies alles ergibt den Verkaufspreis“, erläuterte die Leiterin der Rechtsabteilung des Unternehmens Cimex, Mali Suris Valmaña, *Granma* gegenüber.

„Außerdem erheben viele unserer Kunden, Kanada eingeschlossen, eine bestimmte Vertriebssteuer, die sich aus der Analyse ihrer Logistikkosten ergibt. Daher kann der Endpreis niemals unter 2.20 USD liegen.“

Zu diesem Zeitpunkt ist die Cimex-Unternehmensgruppe dabei, unter kommerziellen Gesichtspunkten einen Untersuchungsprozess durchzuführen, um so genügend Elemente zum Ergreifen rechtlicher Schritte zur Verfügung zu haben, die wir über unseren Patentanwalt Clain S.A. einleiten würden.

## Die Produktion soll mit der Qualität wachsen

Auch wenn man im letzten Jahr geplant hatte, 10.000 Tonnen Café Oro zu ernten, erschwerten die wirtschaftlichen Bedingungen, die aktuell im Land und weltweit herrschen, die Umsetzung dieses Ziels. Der Vorsitz, diese Exportsparte der Insel auf dem internationalen Markt zu festigen, bleibt jedoch bestehen.

Elexis Legrá Calderin, der Direktor von „Café, Cacao y Coco“ der Agrarforstwirtschaftlichen Unternehmensgruppe des Landwirtschaftsministeriums, führte aus, dass man trotz der Hindernisse des Jahres 2020, zu denen die meteorologischen Bedingungen, die die Ernte beeinträchtigten, noch hinzukamen, große Anstrengungen zur Produktionssteigerung unternahme.

„Ziel ist es trotz allem, das signifikante Wachstum von 2019 zu überschreiten, als 9.477 Tonnen produziert wurden, der höchste Ertrag der letzten 12 Jahre. Für das Jahr 2021 sieht der Plan vor, 11.000 Tonnen zu erreichen“, sagte er.

Aber damit ist die Mission nicht zu Ende. Legrá Calderin fügte hinzu, dass Kuba an einem Entwicklungsprogramm arbeite, nach dem im Jahr 2030 an die 30.000 Tonnen erreicht werden sollen und man daher die aktuell für diesen Anbau bestimmten Flächen auf 80.000 Hektar erhöhen werde.

„Das produktive Wachstum soll auch durch die Einführung von Technologien wie etwa Bewässerungssystemen für bis zu 10.000 Hektar, dem Erwerb von technisierten Gewächshäusern, Propfzentren und der Sicherstellung von qualitativ hochwertigem Samen gewährleistet werden.“

Zu diesen Verbesserungen kommen noch die Investitionen in Laboratorien für die biologische Produktion und die Nass- und Trockenkaffee verarbeitende Industrie hinzu“, fuhr er fort.

„Auf diese Weise unternimmt Kuba weiterhin Schritte, um sich einen Platz als Exportland zu sichern, das international ein derart großes Ansehen genießt, dass sogar die Betrüger Profit daraus ziehen möchten. Diese dürfen aber nicht ungestraft davonkommen, denn durch sie wird dem Prestige, das wir uns erarbeitet haben, Schaden zugefügt.“

„In der Sonderentwicklungszone Mariel ist eine neue Kaffeerösterei in Betrieb genommen worden, um die Qualität und das Exportvolumen sicherzustellen, das die Kunden sowohl beim Cubita Kaffee als auch bei der Marke Caracolillo, die auch über Cimex exportiert wird, fordern“, sagte Ruslan Díaz González zum Schluss. •



# Dialog oder Gerede?

KARIMA OLIVIA BELLO

• Allem Anschein nach ist der „Dialog“ das letzte Banner der Konterrevolution in Kuba, die unter dem Namen Plebejische Artikulation und ohne Unterstützung durch die Straße ins Internet geht, um in Form eines „runden Tisches“ die Aufgabe der Delegitimierung kubanischer Institutionen am Leben zu erhalten. Die Zeit vergeht schwindelerregend schnell in der kurzlebigen Welt der digitalen sozialen Netzwerke, und bevor dies ein weiterer Punkt auf der Liste der Fehler wird, die der Norden begehrt, um in Kuba Veränderungen zu erzwingen, kann es nützlich sein, einige Details auf bedrucktem Papier festzuhalten:

1. Der Kontext, in dem diese Artikulation entsteht, ist der des versuchten sanften Putschs in unserem Land, ausgehend von einem simulierten Hungerstreik aufgrund der Inhaftierung eines selbstdefinierten Pro-Trump-Vertreters, der 2020 wegen Beamteneinbeziehung inhaftiert wurde. Zu ihren Unterzeichnern gehören Personen mit einer Laufbahn als Lohnempfänger der USA für Subversion in Kuba, darunter Journalisten aus den Medien, die von Organisationen der Rechten bezahlt werden, die historisch als Projektionsschirm für Eingriffe in geopolitische Enklaven dienen, die für dieses Land von Interesse sind.

2. Sie streben keinen Dialog an, stattdessen versuchen sie, sich als „demokratische“ Alternative für eine Änderung des Systems in Kuba zu legitimieren, und das ist, politisch gesehen, eine ganz andere Agenda. In diesem Sinne sprechen viele ihrer Unterzeichner von politischer Pluralität, nicht nur in Bezug auf die Anerkennung, dass sie tatsächlich existiert, was nicht zu leugnen ist, sondern sie drängen auf das Mehrparteiensystem, damit die wirtschaftlichen und politischen Interessen des Zentrums und der Rechten, die in der Tat nichts anderes als mit den Vereinigten Staaten verbundene Klasseninteressen wären, in das kubanische Parlament und die Organe Einzug halten können, wie dies in den meisten Teilen der Region und in Kuba vor 1959 der Fall war und die sich für die Wiedereinsetzung des Kapitalismus einsetzen würden. Dies ist vor allem eine verfassungswidrige Forderung, die sich dem Konsens widersetzt, den die Mehrheit des kubanischen Volkes bei der Billigung seiner Magna Charta zum Ausdruck gebracht hat.

3. Das Konzept der Demokratie im Narrativ dieser Gruppe ist sinnentleert; es gibt keine echte Sorge um eine Vertiefung der Demokratie in der kubanischen Gesellschaft, insofern diese Artikulation Raum für die reaktive Rechte eröffnet, die ihrerseits Hauptbedrohung für die

Demokratie in der Region und in der Welt ist.

4. Sie werden kein Projekt einer souveränen Nation garantieren können, insofern diejenigen eine führende Position innehaben, die für Medien und Organisationen einer ausländischen Regierung arbeiten und von dieser Vermittlung für die Lösung unserer inneren Angelegenheiten erbitten. Es ist kein Zufall, dass eine der Teilnehmerinnen am fraglichen „runden Tisch“ ein an die US-Regierung gerichtetes Schreiben vorlegte, in dem sie die Bedingungen für die Aufhebung der Blockade gegen unser Land stellte, was neben einem Kapitulationsakt eine Sabotage der diplomatischen Arbeit darstellt, die in wahrhafter Repräsentation unseres Volkes für die Beendigung der Blockade und für den Fortschritt in Richtung eines Szenarios eintritt, in dessen Rahmen die Beziehungen zu jenem Land wieder aufgenommen werden können.

5. Sie repräsentieren nicht die Stimme der kubanischen Zivilgesellschaft, wie sie es vorgeben zu tun, weil sie mit diesem Anspruch über 86 % der Kubaner außen vor lassen, einschließlich all jener von uns, die wir, ohne aufzuhören kritisch gegenüber unserer Realität zu sein und ein wohlhabenderes Land zu wollen, weder den Sozialismus noch die nationale Souveränität aufzugeben bereit sind.

6. Sie erklären sich zu demokratischen Sozialisten, um nicht über die Gemeinplätze des liberalen Narrativs hinauszugehen, das von der internationalen

Rechten verwendet wurde, um dem Neoliberalismus Zugang zur ganzen Welt zu verschaffen. Zu hören waren unsinnige Abstraktionen wie „Demokratie ohne Nachnamen“ oder „das Gegenteil von Kapitalismus ist nicht Sozialismus, sondern Demokratie“, die den ideologischen Horizont des von diesen Leuten eingeforderten „Dialogs“ deutlich zeigen.

7. Ich bin der Auffassung, dass Dialog und Debatte weiterhin wesentliche Bestandteile unseres politischen Systems sein müssen. Und ich sage „weiterhin“, denn der Dialog in Kuba beginnt offensichtlich nicht erst jetzt, da diese Artikulation dazu aufruft. Ich glaube, darin sind wir uns einig, obwohl die Mechanismen unserer Institutionen und Organisationen, um diesen zu fördern und ihn in ein wirksameres Instrument zur Verbesserung seiner Funktion als sozialer Dienst zu machen, perfektioniert und an die Dynamik einer Gesellschaft angepasst werden müssen, die sich verändert hat.

Entlarven wir die Farcen, die uns vorgeschlagen werden und als „Dialog“ Millionen von Dollar tarnen, die für die Subversion in Kuba bestimmt sind, in Form von Mechanismen, Events und Veröffentlichungen im Internet, die es erstmalig geschafft haben, Meinungsführer mit Sympathie in Minderheitensektoren der kubanischen Intellektualität zu produzieren. Doch dies verlangt nicht nur deren Aufdeckung, sondern fordert auch, dass wir unsere

Kommunikations-, Mobilisierungs- und Politikwege erneuern, einen Konsens herstellen, einen authentischen Dialog fördern, der im Volk verwurzelt ist, es erfordert die Anteilnahme der Bevölkerung an den grundlegenden Problemen des Landes. Es ist das einzige, was auch den geringsten Riss in der laufenden Operation zur Änderung des politischen Systems schließen kann, die in den kommenden Monaten und Jahren keineswegs abnehmen, sondern eher zunehmen wird.

Diejenigen von uns, die schon in anderen Gesellschaften gelebt haben, bemerken, dass Kuba vielleicht das Land in der Region ist, in dem die Menschen in den gewohnten Räumen ihres täglichen Lebens am meisten über politische Fragen nachdenken und sie diskutieren.

Vor kurzem wurde die Verfassung so diskutiert, wie zuvor auch die Leitlinien, in Übungen der Bevölkerungsbeteiligung, die beispielsweise waren, selbst für jede zeitgenössische liberale Demokratie, obwohl dies von den Sprechern der importierten Politik sicher nicht als Dialog gezählt wird. Es scheint, dass Dialog nur das ist, was über Kanäle außerhalb der kubanischen Institutionen und in offener Feindseligkeit gegenüber der Revolution geführt wird, egal wie sehr sie versuchen, dies zu verschleiern.

Dialog ja, aber, wie der Held der Republik Kuba, Fernando González, sagen würde, kein Dialog darf den Versuch tarnen, die Revolution und den Sozialismus zu zerstören. •

# „Mach du die Zeichnung, ich mache den Krieg dazu“

ANTONIO RODRÍGUEZ SALVADOR

• Eduardo Galeano nannte sie die „Vertreter der Verpackungskultur“. Also Personen, die an der Beerdigung, aber nicht an dem Toten interessiert sind, an der Hochzeit, aber nicht an der Braut. Sie behaupten, sie hätten keine Meinungsfreiheit: eine Klage, die uns jeden Tag über Twitter, über Google, ja sogar über von Facebook bezahlte Anzeigen erreicht, ohne dass sich jemals einer die Mühe gemacht hätte, uns zu erklären, welche ihrer Ideen oder Gedanken unterdrückt wurden.

Da für sie die Verpackung viel wichtiger ist als der Inhalt, lassen sie keine Gelegenheit aus, einen Dialog zu fordern, ohne dass wir bis jetzt wüssten, wofür sie eigentlich sprechen wollen. Die am meisten wahrgenommene dieser Shows fand am 27. Januar vor dem Kulturministerium statt, als an die zwanzig Personen sich dorthin begeben hatten, um zu demonstrieren. Einmal mehr wurde das Wort „Dialog“ zum Hauptdarsteller. Aber es schien aus einer anderen Sprache zu stammen. Aus einer, die ähnlich klingt wie das Spanische, aber eine völlig andere Bedeutung hat.

Angefangen hatte alles im November mit einem Hunger- und Durststreik, bei dem viel gegessen und getrunken wurde. Nachrichten und soziale Netze erschreckten uns damit, dass die

Streikenden sterben könnten. Es wurde über sich verschlechternde Gesundheitszustände berichtet, während wir in Aufnahmen, die von den „Verstorbenen“ selbst verbreitet wurden, mit Erstaunen sehen konnten, wie die „fast Toten“ ohne Unterlass tanzen und springen.

Heute erreichte mich über e-mail eine weitere dieser des Inhalts beraubten Formen, mit denen man aus dem Nichts heraus Nachrichten zu fabrizieren pflegt: ein Aufruf zu einem Kunststreik. Ja, Sie lesen richtig: ein Kunststreik! Es war die Weitersendung einer Weitersendung, dessen Original von einer gewissen in Valencia lebenden Akademikerin unterzeichnet war. Am Anfang hatte ich an einen Scherz geglaubt und so ging ich auf die Facebook-Seite dieser sogenannten Bewegung und, Welch eine Überraschung, es war kein Scherz.

Mit der größten Ernsthaftigkeit der Welt wurde in dem Aufruf gefordert, als Ausdruck des Protests gegen das Kulturministerium und die Nachrichtensendung des Kubanischen Fernsehens, dass niemand in den kulturellen Einrichtungen Kunst machen solle. Alle sollten dem Theater, dem Kino, den Kunstgalerien und den Kulturhäusern fernbleiben: Stellen Sie sich vor: ausgerechnet jetzt, da all diese Orte wegen der Pandemie sowieso geschlossen sind.

Es ist, als ob mir einfeile, für

irgendetwas, das mir gerade passend erscheint, zu einem Sonnenstreik in Havanna aufzuroffen. Ich befehle der Sonne, dass sie zwischen 6.20 p.m. und 7:06 a.m. nicht scheinen soll und dann werden wir mal sehen, ob sie sich daran hält. Was ist das Ziel dieser Farce? Nun, ganz einfach! Danach zeigen sie Fotos von leeren Einrichtungen und verkaufen die dann als Beweis für die angebliche Führerschaft und Macht, die sie in der kubanischen Kunsterschaft innehaben.

Natürlich wird hierzulande niemand einem solchen Hirn-geespinnst Glauben schenken. Sie sind Führer von gar nichts, aber das ist ihnen egal. Es muss nur so aussehen, als ob sie es wären, denn Simulation und Verpackung sind die Grundstoffe, mit denen die Medienmaschine arbeitet. Aus dem gleichen Grund hatten sie schon seinerzeit dazu aufgerufen, um 9 Uhr abends für ihre Bewegung zu applaudieren – gerade zu der Uhrzeit, als das Volk allabendlich der Arbeit seiner Ärztebrigaden Beifall spendete. Welch ein Wahnsinn!

Die Hälfte der zwanzig Leute, die im Januar vor dem Kulturministerium demonstrierten, sind Korrespondenten von Medien mit Sitz in Spanien und den USA, die für die Propaganda gegen Kuba vom NED oder USAID finanziert werden. Aber dieses Mal mussten sie Multitasking machen, sich gleichsam auf-

spalten wie in dem Roman „Dr. Jekyll und Mr. Hyde“, um der Demonstration den Anschein von Masse zu geben und gleichzeitig die Rolle als unschuldige Journalisten zu spielen.

Es gibt keinen Zweifel: Sie befinden sich in einem schweren Kunststreik und das führt zu Halluzinationen. Schon lange haben sie keine Metapher, keine Polysemie, kein Konzept der so nötigen ästhetischen Kalorien und Vitamine ausprobiert und sie sterben an künstlerischem Hunger und Mangel an Kreativität.

Ich sagte bereits, dass alles von Spanien und den Vereinigten Staaten aus betrieben wird und da habe ich kürzlich einige interessante Meldungen entdeckt: Es stellt sich heraus, dass in den USA 16 Millionen Menschen leben, die weder lesen noch schreiben können. Sie sind nicht in der Lage, eine Zeitung zu lesen, ein Telefon einzurichten oder eine SMS zu tippen. Weitere 27 Millionen können lesen, aber so stockend und ohne Textverständnis, dass sie funktionale Analphabeten sind. Das sind praktisch viermal so viele Menschen, wie auf Kuba leben. In den Nachrichten wird das nicht erwähnt, sondern nur, dass sie volle Meinungsfreiheit genießen.

In einer anderen Meldung, diesmal aus Spanien, wird berichtet, dass dort etwa 150 Künstler, Rapper, Twitterer, Journalisten und auch Politiker wegen verbotener Meinungs-

äußerung verurteilt wurden. Der letzte von ihnen, der Rapper Pablo Hazel, muss neun Monate ins Gefängnis oder 30.000 Euro Strafe zahlen, weil er ein Lied gegen König Juan Carlos gesungen hat.

Diese skandalösen Tatsachen ganz in ihrer Nähe sind jedoch für das fiktive Kuba, das sie gern fabrizieren würden, unsichtbar. Um solche Methoden der Täuschung zu definieren, hat man jüngst den Begriff „Postwahrheit“ kreiert – ein Neologismus, der die vorsätzliche Verzerrung einer Realität beschreibt, in der die objektiven Tatsachen weniger Einfluss haben als die Appelle an die persönlichen Gefühle und die Überzeugungen der Menschen.

Die „Postwahrheit“ ist jedoch nichts Neues und es ist auch nicht das erste Mal, dass sie als Methode der politischen Manipulation gegen Kuba verwendet wird. Bereits vor langer Zeit, im Jahre 1898, während der Yankee-Intervention im Krieg gegen Spanien, schrieb der US-Pressemagnat William Randolph Hearst an seinen Korrespondenten auf der Insel: „Mach du die Zeichnung, ich mache den Krieg dazu.“

Wie schon das Sprichwort sagt: Was für die da oben exzentrisch ist, für die da unten nur lächerlich. Zu diesen Manipulationen würde Groucho Marx sagen: „Wem würden Sie glauben? Mir oder ihren eigenen Augen?“ •

# Versuche und Produktion von kubanischen Impfstoffen laufen parallel

GLADYS LEIDYS RAMOS LÓPEZ

• In den ersten Tagen des Monats März, nach der Genehmigung durch das Zentrum zur Staatlichen Kontrolle von Medikamenten, Medizinischen Produkten und Geräten (Ceamed), wird mit der Phase III der klinischen Versuche von Abdala (CIGB-66) und Soberana 02 begonnen, zwei kubanischen Impfstoffkandidaten gegen COVID-19, die sich als sicher und in der Lage erwiesen haben, eine starke immunologische Antwort auf das Virus zu erzielen.

Bei einem Rundgang mit der Presse durch die Einrichtungen, in denen die Antigene dieser möglichen Impfstoffe produziert werden, gab der Präsident der Unternehmensgruppe der Biotechnologischen und Pharmazeutischen Industrien Kubas Dr. rer. nat. Eduardo Martínez Díaz bekannt, dass parallel zu den Studien die industrielle Produktion dieser Ampullen fortgesetzt werde.

Speziell zu dem Impfstoffkandidaten Abdala sagte der Präsident der Republik Miguel Díaz-Canel

Bermúdez über Twitter: „Man hat bereits begonnen, diesen im angesehenen AICA Laboratorium in großem Maßstab zu produzieren. Die Chargen für die dritte Phase der klinischen Versuche ab März in Santiago de Cuba und Guantánamo stehen bereit. Nachrichten, die ermutigen, aber kein Grund sind, nachlässig zu werden“.

Zu den Versuchen mit Soberana 02 führte der Generaldirektor des Finlay Impfinstituts Dr. rer. nat. Vicente Vérez Bencomo aus, dass in der Phase drei dieser Studien an die 44.000 Freiwillige teilnehmen werden und gleichzeitig ein Eingreiftest mit über 1.000.000 Probanden stattfinden soll.

In beiden Fällen will man die Wirksamkeit des Impfstoffs gegen die Infektion messen, die man bis jetzt bei keinem der Kandidaten habe analysieren können. Außerdem werde dieser zweite Versuch es ermöglichen, mehr Personen zu immunisieren.

M.Sc. Eduardo Ojito Magaz, Direktor des Zentrums für Molekulare Immunologie (CIM), der Einrichtung, die mit der Herstellung des

Antigens beauftragt ist, das als Rohstoff für die Soberana Impfstoffe dient, bestätigte, dass die für den Versuch benötigten über 300.000 Dosen von Soberana 02 bereits produziert seien und man sich jetzt auf die für die gleichzeitige Studie erforderlichen konzentriere.

Das Mitglied des Politbüros und Generaldirektorin des Zentrums für Gentechnik und Biotechnologie (CIGB) Marta Ayala Avila versicherte, dass diese Institution, die sich jetzt der Produktion des Antigens der Kandidaten Abdala und Mambisa (CIGB-669) widme, über eine mehr als 30jährige Erfahrung bei derartigen Produktionen verfüge, besonders was die Anwendung der Pichia pastoris Hefe angeht, die man bei der Herstellung von Protein-Marker-Vakzinen benutzt. •



FOTO: JOSÉ M. CORREA

# Biocen, von der Nachricht zur Hoffnung im Kampf gegen COVID-19

*Das in der Gemeinde Bejucal in der Provinz Mayabeque gelegene Nationale Zentrum für Biopräparate (BioCen) hat den Eintritt in die skalierte Produktionsphase des Impfstoffkandidaten Soberana 02 in seinen Einrichtungen angekündigt, mit dessen dritter klinischer Versuchsphase und der damit verbundenen Impfung von 32.600 Personen in den ersten Tagen des Monats März begonnen werden soll*

DARIAN BÁRCENA

• Wenn es etwas gibt, das der Kubaner in diesen Zeiten der Pandemie in sich aufgenommen hat, so ist dies die wissenschaftliche Terminologie. Antigen, Morbidität und Nasopharyngeal sind einige der angeeigneten Begriffe, aber zweifellos wird das Wort Impfstoffkandidaten mit besonderer Ehrfurcht ausgesprochen, ist darin doch die kollektive Hoffnung enthalten.

Die Begeisterung ist in den letzten Stunden noch größer geworden, als das in der Gemeinde Bejucal in der Provinz Mayabeque gelegene Nationale Zentrum für Biopräparate (BioCen) den Eintritt in die skalierte Produktionsphase des Impfstoffkandidaten Soberana 02 in seinen Einrichtungen ankündigte, mit dessen dritter klinischer Versuchsphase und der damit verbundenen Impfung von 32.600 Personen in den ersten Tagen des Monats März begonnen werden soll. Bis zur Parerenalen Anlage der Einrichtung, dem (neben dem Zentrum für Gentechnik und Biotechnologie) einzigen Unternehmen der Spitzentechnologie des Landes, kamen die wichtigsten Persönlichkeiten von BioCubaFarma und dem Finlay Institut für Impfstoffe, um sich von der großangelegten Produktion von Ampullen des am weitesten fortgeschrittenen der vier Impfstoffkandidaten zu überzeugen, über die das Land für das Protokoll zur Bekämpfung von COVID-19 verfügt.

Das Produktionssystem von Soberana 02 ist das Ergebnis einer Allianz zwischen dem Finlay Impfstoffinstitut (IFV), dem Zentrum für Molekulare Immunologie (CIM) und dem Nationalen Zentrum für Biopräparate (BioCen).

Um bis zu dieser Phase vorzustoßen, war ein Prozess des Technologietransfers erforderlich, der für gewöhnlich sehr kom-



Vor kurzem hat das Nationale Zentrum für Biopräparate (BioCen) in seinen Einrichtungen den Eintritt des Impfstoffkandidaten Soberana 02 in die skalierte Produktionsphase angekündigt, mit dessen dritter klinischer Versuchsphase in den ersten Tagen des Monats März begonnen werden soll. FOTO: DEM TWITTERKONTO DES KUBANISCHEN PRÄSIDENTEN ENTNOMMEN

plex ist und Zeit für die Etablierung der technologischen Voraussetzungen erfordert. Angesichts der epidemiologischen Dringlichkeit, die im Land herrscht, hat man die Ausrichtung der technischen Analysen, die Anforderungen, was die Gewinnung der pharmazeutischen Wirkstoffe angeht sowie weitere grundlegende Elemente in Rekordzeit erreicht.

Auf die Anlage in Bejucal kann Kuba aus vielen Gründen stolz sein. Erst vor kurzem wurde ihr aufgrund der Resolution 1/2021 des Ministeriums für Wissenschaft, Technologie und Umwelt der Preis für Wissenschaftliche Innovation verliehen. Auch zwei von BioCen entwickelte Projekte erhielten die Auszeichnung.

Bei erstgenanntem Preis handelt es sich um die Anwendung von Biomodulin gegen COVID-19 unter präventivem Aspekt, woran ein großes Team von Spezia-

listen unter Leitung von Dr. rer. nat. Mary Carmen Reyes Zamora beteiligt war.

Wie aus dem Dokument „Strategie, Technologie und Innovation“ des Nationalen Zentrums für Biopräparate hervorgeht, das in der Zeitschrift „Anales“ der Akademie der Wissenschaften Kubas veröffentlicht wurde, „kündigte BioCen für die Vorbeugungsphase der Krankheit die Möglichkeit der Anwendung von Biomodulin T<sup>®</sup> an, ein biologischer Immunmodulator mit potentieller regenerierender Wirkung auf das Immunsystem älterer Menschen als präventive Strategie gegen COVID-19. Ein Team von Forschern konzentrierte seine Anstrengungen auf verschiedene Protokolle klinischer Studien für diese neue Anwendung, die dem Minsap-BioCubaFarma-Innovationsausschuss vorgelegt wurde. Die präventive Nutzung für vulnerable Gruppen von

älteren Menschen, die auf einem neuen optimierten Dosierungsschema beruht, wurde vom Gesundheitsministerium gebilligt“.

In dem Artikel heißt es weiter, dass das Produkt in allen Altenheimen des Landes angewandt worden und dessen Wirksamkeit mittels zweier klinischer Versuche in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Alterung, Langlebigkeit und Gesundheit und dem Institut für Hämatologie und Immunologie überprüft worden sei.

Das zweite der ausgezeichneten Projekte betrifft die Entwicklung und Einführung des Transportmittels für die Proben der molekularen Diagnose von COVID-19, mit der Kuba eine national wirksame Lösung für die Konservierung der den Patienten mit Verdacht auf COVID-19 entnommenen nasopharyngealen Proben bis zu deren Verarbeitung in den Laboratorien für Molekularbiologie gegeben wurde.

Die maßgebliche Autorin ist Dr. rer. nat. Marilyn Díaz, die erläuterte, dass, nachdem in Kuba (am 11. März 2020) die ersten Fälle von COVID-19 entdeckt worden waren, man BioCen damit beauftragte, etwas zu entwickeln, das es ermöglichen würde, diese Proben sicher zu konservieren und zu transportieren, bis sie in den Labors bearbeitet werden könnten.

Die Leiterin der Gruppe für Mikrobiologische Diagnostik des Nationalen Zentrums für Biopräparate sagte außerdem, dass „in der Zeit, als das Institut für Tropenmedizin Pedro Kourí (IPK) die Qualität dieser Ausrüstung überprüfte, man bereits dabei war, die ersten skalierten Chargen herzustellen. Hinzu kam die Produktion eines Ysops, das in den Einrichtungen des Zentrums für Neurowissenschaften entstannte, um so das Diagnosepaket zusammenzustellen und es im Protokoll zur Bekämpfung der Pandemie anwenden zu können. Das Produktionsvolumen ist auf 20.000 Einheiten täglich angestiegen, womit der Forderung nach einer Erhöhung der PCR-Tests nachgekommen werden konnte“.

Das neue Produkt wurde in das Portfolio der Kulturmedien von BioCen aufgenommen und entspricht den Vorgaben der Regierung, die nationale Produktion von medizinischen Ressourcen zur Diagnose und Behandlung von COVID-19 so weit wie möglich zu stimulieren. •

# Kuba: Postpandemie und darüber hinaus

JORGE CASALS LLANO

• Vor etwas mehr als einem Monat haben wir das Jahr 2020 hinter uns gelassen, das letzte Jahr eines Zyklus, von dem unser Präsident sagte: „Sie haben scharf auf uns geschossen und wir leben“. Und nun, bereits im Jahr 2021, unter dem Trumpschen Feuer, das uns immer wieder erreicht, nun seit Januar begleitet vom Neuausbruch des Coronavirus. Zwei Pandemien mussten wir in den letzten Zeiten widerstehen: der der Anmaßung und der gesundheitlichen ... und wir leben!

Ich bin Ökonom. Die Zahlen und die Tatsache, dass „Ressourcen immer knapp und die Ziele vielfältig sind und man konkurrenzfähig sein muss“, lassen mich vorsichtig sein. Aber ich bin ein Politikonom, was mir erlaubt, über die Zahlen hinauszugehen. Wenn ich also als Wirtschaftswissenschaftler „das Licht am Ende des Tunnels“ sehe, sehe ich als Politiker „das Ende des Tunnels“. Optimistisch? Ja, mehr denn je!

Optimismus, weil wir endlich, nach vielen Jahren der Überlegungen, Studien und des gemeinsamen Nachdenkens, mit der Neuordnung begonnen haben (ich nehme die Beinamen weg, denn wir alle wissen, dass es um viel mehr geht, wir ordnen unsere ganze Gesellschaft neu). Die Komplexität der Aufgabe und all dessen, was wir neu zu ordnen hatten und haben, erklärt die Verzögerungen, macht jedoch auch deutlich, dass wir „ohne Eile, aber pausenlos“ die Suche nach unserem eigenen Weg zum Sozialismus, zu unserem Sozialismus, zu unserem sozialistischen Entwicklungsmodell begonnen hatten, das der bestmöglichen Welt verpflichtet ist, die auch mit der Erfüllung der Ziele und Vorgaben der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erreichbar ist.

Natürlich musste unser Modell notwendigerweise die Maßnahmen des liberalen und neoliberalen Denkens ausschließen, die, den „Hinweisen des Marktes“ folgend und auf den „Rat“ und die „Hilfe“ von Organisationen wie dem IWF und der WB zählend, schon seit Ende des letzten Jahrhunderts deutlich gemacht hatten, dass ihre „Lösungen“ die Krisen nur vertiefen, wo immer sie angewandt wurden, auch in dem Land, das das Zentrum des dekadenten Systems bildet.

Dies verhindert jedoch nicht, dass unabhängig von der Quelle der Kritiken an dem eingeschlagenen Weg (der in allen unseren programmatischen Dokumenten gebilligt wurde), liberales und neoliberaler Denken in ihnen vorherrscht (letzteres lehnen derzeit sogar das Davos-Forum und das Fortune Magazine ab). Dies wird deutlich, wenn sich diese Kritik auf die Behandlung der zeitweiligen Beibehaltung von Subventionen, des festen Wechselkurses, des Aufschubs der Abschaffung einiger Gratifikationen durch die Neuordnung bezieht oder damit zu tun hat. Sogar eine vermeintliche Ablehnung der Anerkennung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage bei der Bildung von Preisen, wenn diese feststehen und nicht durch den Markt geregelt werden, wird kritisiert. In den «Kritiken» wird in der Regel die Auswirkung der Blockade auf unsere Wirtschaft ausgeschlossen, sowie die mehr als 240 Strafmaßnahmen, die von der Trump-Administration gegen unser Land angewandt wurden, von denen die meisten darauf abzielen, die Einnahme von Devisen und auch die Einföhrung von Waren zu verhindern, einschließlich derjenigen für die Gesundheitsversorgung, für Lebensmittel und Treibstoff.

Der Optimismus ist im Übrigen berechtigt, weil selbst von außen — auch wenn sie weiterhin Sanktionen mit einseitigen Strafmaßnahmen verwechseln — das Offensichtliche zugegeben wird: Dass die Blockade Kubas die Kontinuität einer Politik ist, die seit 1960 darauf abzielt, Kuba



Wir stellen weiterhin unsere Widerstandsfähigkeit unter Beweis, angesichts des am längsten andauernden Völkermordversuchs der Geschichte, einschließlich seiner jüngsten und aggressivsten Version, die übrigens noch immer in Kraft ist. FOTO: JUVENAL BALAN

daran zu hindern, Geld und Lieferungen zu erhalten, um „Hunger und Verzweiflung hervorzurufen“, in eklatanter Verletzung der Menschenrechte von Kubanern, von Bürgern anderer Länder und sogar von US-Amerikanern selbst, denen es verboten ist, nach Kuba zu reisen, mit Kuba zu verhandeln und sogar zu entscheiden, falls sie die Bestimmungen umgehen können, die ihnen das Reisen verbieten, wo sie Unterkunft nehmen können und wo und wofür sie ihr Geld ausgeben.

Die hartnäckigen Fakten zeigen, wie viel sich seit dem Sieg der Revolution für die Einhaltung der Menschenrechte in Kuba getan hat: in den UN-Menschenrechtsrat gewählt und wiedergewählt, genießen dessen Bürger Gesundheit und Bildung als freie und universelle Rechte, was eine minimale Sterblichkeitsrate bei der Geburt, eine Lebenserwartung von 78 Jahren, die Abwesenheit von Analphabetismus, eine hohe Bildungsrate mit einem hohen Anteil an Hochschulabsolventen und Wissenschaftlern garantiert, die fähig sind, Impfstoffe gegen das Coronavirus zu entwickeln und ebenso eine volle Abdeckung und hervorragende Protokolle der Gesundheitsversorgung hervorzuheben und aufrecht zu erhalten, die die Sterblichkeitsrate der Infizierten auf ein Minimum reduzieren, und gleichzeitig mit Dutzenden von Ländern (der dritten Welt, aber auch der ersten) im Kampf gegen die Pandemie zusammen zu arbeiten.

Es ist das Land, in dem Frauen 49% der aktiven Arbeitskräfte ausmachen, 60% der Hochschulabsolventen und 53% des wissenschaftlichen Potentials stellen; es ist das gleiche Land, das alle Religionen anerkennt, in dem, obwohl die Revolution die wirtschaftlichen und sozialen Grundlagen aller Arten von Diskriminierung beseitigt hat, ein nationales Regierungsprogramm — integriert in das Arbeitssystem des Präsidenten der Republik — aufrechterhalten wird, das darauf abzielt, Regionalismus, alle Arten von Diskriminierung und Überreste von Rassismus zu bekämpfen. Es gibt auch ein nationales Programm zur Sexualerziehung, das in den 70er Jahren begann, gefördert von der fmc, und aus dem 1988 Cenexes entstand, um es, mit Zielen wie der Förderung der sexuellen Rechte, einschließlich der von lgbtiq+ Personen, zu koordinieren und weiterzuentwickeln. Cenexes koordiniert außerdem die nationale Kommission für eine umfassende Versorgung von Transgender-Personen.

Es besteht kein Zweifel — und jeder einigermaßen informierte und nicht böswillige Beobachter weiß es —, dass die Blockadepolitik gegen Kuba, die seit fast 60 Jahren von den usa betrieben wird, nichts mit dem zu tun hat, was sie proklamiert: die Förderung der Menschenrechte in unserem Land. Die Farce anzunehmen, egal in welcher ihrer Inszenierungen, bedeutet, die Tatsache zu ignorieren, dass die UN-Vollversammlung die Blockade 28 Mal abgelehnt hat; auch, dass sich die usa seit 1992, als die Analyse durch die Vollversammlung begann, nur 2016 der Stimme enthalten haben, und dass sie die anderen 27 Mal gegen die Resolution gestimmt haben. Es würde auch bedeuten, nicht anzuerkennen, dass die Resolution der UN-Vollversammlung die Blockade wegen ihres illegalen Charakters ablehnt, obwohl die usa sie als eine „bilaterale“ Angelegenheit betrachtet, in einem plumpen Manöver, das sie nicht davon befreien würde, als ein Land verurteilt zu werden, das das humanitäre Recht verletzt.

Und da all das oben Genannte unwiderlegbar ist, haben wir würdigen Kubaner jedes Recht, an den guten Absichten derer zu zweifeln, die uns „von der Tribüne herab“ Ratschläge geben und uns auffordern, „um Rechte zu betteln“ und sogar „die andere Wange hinzuhalten“. Wir wären naiv, wenn wir diese Ratschläge nicht ohne Misstrauen entgegennehmen würden, da die fast 60 Jahre Blockade eine Staatspolitik und nicht eine Regierungspolitik anzeigen, da die 28 Mal, die die usa die UN-Resolutionen gegen die Blockade ignoriert haben, die Staatspolitik bekräftigen, und da die Enthaltung bei der Abstimmung, einmal in acht Jahren, kein guter Indikator für Veränderung zu sein scheint, selbst wenn die Veränderung von „Bruder Obama“ kam.

## WARUM HABEN WIR ALSO GRUND ZUM OPTIMISMUS?

• Weil wir weiterhin unsere Fähigkeit zur Widerstandsfähigkeit angesichts des am längsten andauernden Versuchs eines Völkermords in der Geschichte unter Beweis stellen, einschließlich seiner jüngsten, aggressivsten und perverssten Version, die übrigens immer noch in Kraft ist.

• Weil, so wie es zutrifft, dass die Blockade Kuba geschadet hat und weiterhin schadet, es nicht weniger zutrifft, dass sie dem Ansehen der

Vereinigten Staaten geschadet hat und weiterhin schaden wird, so sehr, dass sie der biblischen Geschichte von David gegen Goliath einen neuen Helden gegeben hat.

• Weil es uns gelungen ist, unter den schwierigsten Bedingungen den Weg des Aufbaus der sozialistischen Entwicklung, unserer sozialistischen Entwicklung, fortzusetzen.

• Weil wir bewiesen haben, dass wir trotz der Schwierigkeiten, die durch die Blockade und die Auswirkungen der durch die Pandemie ausgelösten Wirtschaftskrise entstanden sind, uns in der Lage befinden, der Pandemie selbst zu begegnen, mit Gesundheitssindizes, die sogar höher sind als die vieler entwickelter Länder.

• Weil die erreichten Gesundheitsindizes das Ergebnis der Errungenschaften unserer Wissenschaft, aber auch der organisatorischen Leistungsfähigkeit unseres Staates, unserer Partei und unserer Regierung sind.

• Weil die erreichten wissenschaftlichen Errungenschaften es uns erlauben werden, in naher Zukunft das erste Land der Welt zu sein, das mit einem Impfstoff Soberana (souverän) geimpft wird, der auch der Menschheit zur Verfügung stehen wird.

• Weil — abgesehen von der vermeintlichen Kontroverse über die Prioritäten der Außenpolitik der usa, der Entschlossenheit ihres Präsidenten, die Führungsrolle in der Welt wiederzuerlangen, und sogar über seine Fähigkeit, dies zu erreichen — die Verantwortlichen für die Führung der us-Außenpolitik nicht ignorieren können, dass sie in demselben Maße, in dem sie ihre Positionen in der globalen Geopolitik verlieren, ihre Beziehungen zum Süden des Kontinents verbessern müssen, wo sich Kuba befindet, ein Land, von dem sie wissen, dass „normale Beziehungen“ nur solche sein können, in denen sie sich nicht in seine inneren Angelegenheiten einmischen und die darüber hinaus zivilisiert, respektvoll und zum gegenseitigen Vorteil sind.

• Und weil Kuba Teil der Seidenstraße und des Seidenstraßenprojekts ist, das, gefördert von China, einem Land, das noch vor Ende des Jahrzehnts die führende Wirtschaftsmacht der Welt sein wird, enorme Perspektiven für unsere Entwicklung bietet. •

# Kuba und die Karibik-Serie: Puello, erzählen Sie dieses Märchen jemand anderem!

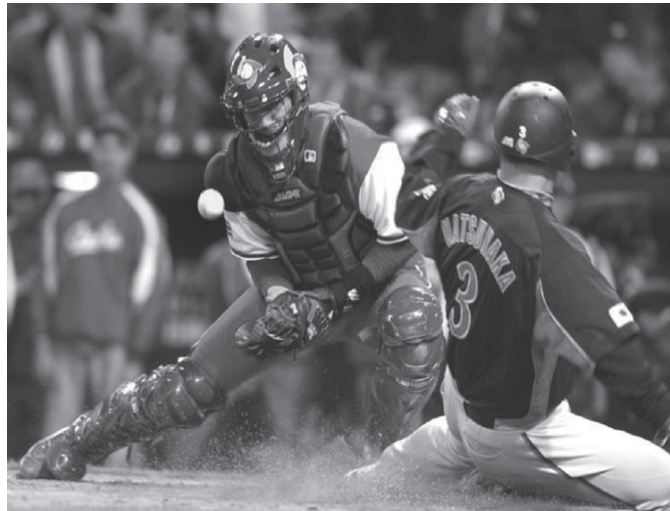
Heute hat der Präsident der CBPC, indem er sein wahres Gesicht enthüllte, Kuba erneut aus der Karibik-Serie ausgeschlossen, ebenso wie die Baseball-Behörden zu Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, als sie die Durchführung des Wettbewerbs in Havanna vereitelten und ihn der Stadt Miami gaben

OSCAR SÁNCHEZ SERRA

• Juan Francisco Puello lügt wieder. Der Präsident der Karibischen Konföderation des Professionellen Baseballs (CBPC) hat gerade im Hinblick auf Kubas Nichtteilnahme an der karibischen Serie die Maske fallenlassen. „Die Sache mit Kuba hat mit Politik zu tun. Wenn dieses Land seine politischen Probleme löst, werden wir Kuba wiedersehen. In der Zwischenzeit wird dieses Thema ruhen“, sagte er.

„Kein politisches Problem beeinflusst die Entwicklung des kubanischen Baseballs oder die Teilnahme an der Karibik-Serie. Es war die CBPC, die das Land zu Unrecht von diesem Wettbewerb ausgeschlossen hat“, antwortete die Kubanische Föderation auf ihrem Twitter-Account, wobei sie hinzufügte, dass Puello mit seinen Überlegungen Befugnisse überschritten habe. „Wir werden seine Worte und Handlungen vor der World Baseball and Softball Confederation und den Mitglieder der CBPC in der Karibik anprangern“, sagte er. In diesem Sinne bezeichnete der Präsident des Kubanischen Olympischen Komitees, Roberto León Richard, die Position des Leiters der CBPC als unerträglich.

Ganz gewiss gibt es nichts zu lösen. Was es Kuba in Wahrheit unmöglich macht, an diesem Turnier teilzunehmen, sind nicht die angeblichen Missstände, wie Puello sie an anderer Stelle genannt hat, sondern dass die von ihm geleitete Körperschaft und er selbst vor dem



Die Karibik-Serie und die CBPC sind Früchte des Ansehens und der Idee des kubanischen Baseballs.  
FOTO: RICARDO LÓPEZ HEVIA

willkürlichen Druck der Regierung der Vereinigten Staaten in die Knie gegangen sind, der sich Puello mit verlogenen Aktionen angeschlossen hat, wie zum Beispiel der Behinderung der Vollmitgliedschaft Kubas – einer wirklich karibischen Organisation – in der CBPC.

Puello redet, ohne etwas zu sagen, und verbirgt seine wahren Absichten seit 2018. In jenem Jahr sagte er Granma

während der Karibik-Serie in Guadalajara, sein Traum sei es, diesen Wettkampf in Kuba zu führen. „Es wäre eine Show, die ich nicht missen möchte.“ 2019 wiederholte er in Panama diesen angeblichen Wunsch und argumentierte, dass es noch keine Lizenz gebe, die ein Vertragsverhältnis ermöglichen würde. Dann fügte er hinzu: „Gott will, dass es gelöst wird, und

bevor ich gehe, wird der Traum wahr werden.“

Jetzt legt er die Larve ab, die er bei all diesen Märchen getragen hat, weil der Wettbewerb, den er organisiert, und seine Struktur unter dem Mantel des US-amerikanischen Baseballs stehen, oder, was das gleiche ist, die Entscheidungen des karibischen Baseballs dem imperialen Meister untergeordnet sind, der Kuba und seinen Baseball hasst, weil er ihn als Identitätsmerkmal und unbestreitbares Zeichen unserer Nationalität erkennt. Und das war Puello, dem diejenigen, die das Sagen haben, das Motiv seiner Musen genommen haben, schon immer bekannt.

Ob es einem gefällt oder nicht: Die Karibik-Serie, die 1949 in Havanna begann, und die CBPC, die 1948 in derselben Stadt gegründet wurde, sind die Früchte des Ansehens und der Idee des kubanischen Baseballs, wie die Forscher Félix Julio Alfonso, Oscar Fernández und Tony Pérez in reichhaltigen Studien dokumentiert haben.

Jetzt hat der Präsident der CBPC sein wahres Gesicht enthüllt, indem er Kuba erneut aus der Karibik-Serie ausgeschlossen hat, ebenso wie die Baseball-Behörden zu Beginn der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts, als sie die Durchführung des Wettbewerbs in Havanna vereitelten und ihn der Stadt Miami gaben. Die Insel hat das Turnier nie verlassen. Sie ist wegen politischer Probleme ausgeschlossen worden, das ja, aber nicht wegen ihrer eigenen. •

## Yaimé Pérez: Nr. 1 im Diskuswerfen

• Die Weltmeisterin von Doha 2019 warf am 28. Februar in Havanna 66,68 m weit und katapultierte sich damit an die Spitze der diesjährigen Welttrangliste

Obwohl der Diskuswettbewerb am vergangenen Wochenende nicht Teil der Wintermeetings war, machen die Ergebnisse deutlich, dass Kuba in dieser Disziplin in Tokio Gold anstrebt.

Yaimé Pérez, Weltmeisterin in Doha 2019, haute einen 66,68-Meter-Wurf heraus, der sie an die Spitze des Saison-Rankings katapultierte, und registrierte laut der Sportzeitung *Jit* drei weitere Würfe über 60 Meter: 64,91 m, 64,42 m und 61,08 m.

Denia Caballero, Weltmeisterin in Peking 2015, belegte in dem Wettkampf von Havanna mit 60,87 m den dritten Platz hinter Silinda Morales, die 61,94 m schaffte.

Dennoch gehören sowohl Pérez als auch Caballero, die beide für die Olympischen Spiele qualifiziert sind, zu den wichtigsten Medailenoptionen der kubanischen Leichtathletik.

Weitere gute Resultate waren die 55,89 Sekunden von Zurian Hechavarría bei den 400-Meter-Hürden und die 4,40 m von Yarisley Silva im Stabhochsprung. Beide sind Kubas einzige Vertreterinnen in ihren jeweiligen Disziplinen für Tokio.

Roger Valentín Iribarne gewann die 110-Meter-Hürden in 13,74 Sekunden. *Jit* berichtete auch, dass die Dreispringer Andy Hechavarría (16,81 m) und Lázaro Martínez (16,63 m) erneut unter 17 Metern blieben, während Leyanis Pérez in der Frauenwertung 14,06 m erzielte.

In diesem Jahr wird es im Barrientos-Memorial vier bis fünf Wettbewerbe geben. Aufgrund der durch COVID-19 auferlegten Ein-



Sowohl Pérez als auch Caballero, beide für die Olympischen Spiele qualifiziert, gehören zu den wichtigsten Medailenoptionen der kubanischen Leichtathletik. FOTO: MUNDO DEPORTIVO

schränkungen werden nur Athleten starten, die an der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele beteiligt sind.

Sollte sich die epidemiologische Situation entscheidend verbessern, könnten Teilnehmerzahl und Wettkampfmöglichkeiten erweitert werden.

Wenn es um Medailenperspektiven der kubanischen Leichtathletik geht, darf Juan Miguel Echevarría natürlich nicht unerwähnt bleiben. Von den drei europäischen Meetings, zu denen der junge Weitspringer aus Camagüey in den letzten Wochen angetreten ist, hat er nicht eines verloren.

In seiner jüngsten Präsentation am vergangenen Mittwoch dominierte er den Wettkampf in Madrid mit einer Siegesweite von 8,14 m vor dem Ukrainer Vladyslav Mazur (7,98 m) und dem Deutschen Maximilian Entholzer (7,81 m). In den beiden Treffen davor hatte er mit 8,18 m (in Karlsruhe) und mit 8,25 m (in Lievin, Frankreich) gesiegt. Man kann ihn wohl als absoluten Souverän der Wintersaison bezeichnen. Aber natürlich hat sich Echevarría zum Ziel gesetzt, seinen goldenen Sprung erst in fünf Monaten in die Sandgrube von Tokio zu setzen.

(Sportredaktion) •

## Kubanischer Arzt im Medizinischen Ausschuss des AIBA

• Der kubanische Arzt Dr. Bárbaro Gutiérrez Cabrera wurde zum Vizepräsidenten des Ausschusses Medizin und Anti-Doping der International Boxing Association (AIBA) gewählt, wie der Präsident des Kubanischen Boxverbands Alberto Puig der digitalen Sportzeitung *Jit* mitteilte.

„Die Entscheidung berücksichtigte die Professionalität eines Spezialisten mit einigen Jahrzehnten an Engagement für unseren Sport“, sagte Puig, der die Arbeit von Gutiérrez als ein Bollwerk innerhalb der Familie des Boxsports in Kuba bezeichnete.

„Ich habe nichts anderes getan, als mich einer Arbeit zu widmen, die ich gerne mache, in dem Bewusstsein, dass jedes persönliche Verdienst dem Ansehen des kubanischen Boxsports und unserer Sportmedizin zu verdanken sein wird“, sagte der Arzt.

AIBA-Präsident Umar Kremiez erklärte, dass er sicher sei, dass Gutiérrez mit seinem großen Wissen und seiner Erfahrung von dieser neuen Verantwortung aus einen wichtigen Beitrag leisten werde. (Sportredaktion) •

## Orfeón Santiago erreicht ersten Platz beim Internationalen Chorwettbewerb 2020



Orfeón Santiago, Erster Platz beim vom Indischen Rat für Kulturelle Beziehungen ausgerichteten Festival und Chorwettbewerb FOTO: DEM INTERNET ENTNOMMEN

• Das Orfeón Santiago erreichte den ersten Platz des vom Indischen Rat für Kulturelle Beziehungen organisierten Internationalen Chorwettbewerbs, der wegen der aktuell weltweiten Bedrohung durch das neue Coronavirus virtuell stattfand.

Wie aus der digitalen Website Cubarte zu entnehmen ist, nahmen mehr als 40 Chöre aus verschiedenen Breitengraden am Festival teil, das einen Raum der Visualisierung und Werbung für die Arbeit von Chören weltweit darstellt.

Die Botschaft Indiens in Kuba stellte den Ort der Preisverleihung für die Gruppe dar, die unter der Leitung von Sonia Ivette García Colombat mit dem von Dámaso Pérez Prado verfassten Titel Mambo número 5 im Wettbewerb auftrat.

Die Gruppe verkörpert eine Schule, einen Raum für die Erforschung der Chormusik und blickt auf einen langen Werdegang zurück. Sie wurde 1960 vom Maestro Electo Silva gegründet und hat es sich seit mehr als sechs Jahrzehnten zum Ziel gesetzt, die Chormusik unseres Landes zu bewahren.

Die Botschafterin Indiens in Kuba Madhu Sethi hob das Können des Chores aus Santiago hervor und beglückwünschte dessen Mitglieder zu diesem Preis und zu deren großem Beitrag für die Erhaltung dieser Art von Musik.

Bei dieser Gelegenheit fand sie auch lobende Worte für die Teilnahme des Kollektivs am Festival und für die Einzigartigkeit ihres Beitrags, der sich durch Eleganz, Farbenfreude, Authentizität und Talent auszeichnet habe. (Kulturredaktion) •

## Arbeit der Kulturhäuser des Landes stand auch 2020 nicht still

RICARDO ALONSO VENEREO

• Wissenschaft und Kulturforschung stärker in die Arbeit der Kulturhäuser einfließen zu lassen, um die kulturellen Befähigungen der Gemeinden als Epizentrum des sozialen Lebens unseres Landes zu nutzen, anzuerkennen, zu begleiten und zu fördern, war das wichtigste Anliegen, das die Vizeministerin Kenelma Carvajal den Angestellten des Nationalrats der Kulturhäuser (CNCC) und ihrem System an Einrichtungen bei der Sitzung ans Herz legte, auf der die Bilanz der Arbeit des Jahres 2020 und die Herausforderungen für 2021 besprochen wurden.

Während der Debatte mahnte Carvajal, die Arbeit zur kulturellen und umfassenden kulturellen Bildung fortzusetzen, indem man das menschliche Talent verstärkt nutzt: Lehrer, Kunsterzieher und Fachleute, die in Kulturhäusern oder Schulen arbeiten, die die Mission haben, Kunst in ihren verschiedenen Erscheinungsformen zu lehren. Die Vizeministerin betonte auch die Notwendigkeit, die Qualität der Laienkünstler-Bewegung zu verbessern, neue künstlerische Einheiten zu schaffen und Verbindungen mit den kulturellen Bezugspunkten ihrer jeweiligen Gemeinden zu erreichen.

Obwohl 2020 infolge der durch COVID-19 entstandenen epidemiologischen Situation und der komplexen sozioökonomischen Krise, die durch die von der Regierung der Vereinigten Staaten durchgeführten Aktionen und Maßnahmen noch erschwert wurden, ein Jahr harter Arbeit war, gelang es dem CNCC, eine Arbeitsstrategie zu entwickeln, die dazu beitrug, dass es genau wie im übrigen System der Institutionen des Kulturministeriums zu keiner „Kulturabschaltung“ kam.

Die Teilnehmer stimmten darin überein, dass es positiv gewesen sei, vielfältige Aktionen durchgeführt zu haben, die vom natürlichen in den virtuellen Raum verlagert wurden. Als Beispiel führten sie die nationalen Wettbewerbe der Kinderliteratur Martín Colorín und der Kindermalwettbewerbe „De donde crece la Palma“ (Wo die Palme wächst) an, wobei letzterer bereits seit 25 Jahren besteht und der Ehrung José Martí gewidmet

ist. Beide Wettbewerbe wiesen eine hohe Beteiligung auf, was auch für den Nationalen Aktionstag „Cucalambeara“ und den Nationalen Malwettbewerb für alle Altersstufen „Fidel en mi corazón“ (Fidel im Herzen) galt.

Die Kunstlehrer und die Mitglieder der Brigade José Martí haben in ihren Bemühungen nicht nachgelassen, dem Volk Wissen zu vermitteln. Dies taten sie von zuhause aus online. Bei dem Arbeitstreffen kam auch die Bedeutung der Arbeit für das Erbe der Nation zur Sprache, um den Erhalt des Kulturerbes sicherzustellen, das bei der Wiedererlangung unseres historischen Gedächtnisses so wichtig ist.

Bei der Arbeit des CNCC im Jahr 2020 war die Umsetzung von Allianzen mit verschiedenen Organisationen und Institutionen wie der Uneac und dem IRCT besonders hervorzuheben. Mit letzterem gelangen Fernsehsendungen wie die mit dem Namen „Kultur und Tradition“, die über das Magazin „De tarde en Casa“ (Nachmittags zu Hause) des Bildungskanals übertragen wurde und „Aprender aprendiendo“ (Lernen lernen) im selben Kanal. Es war dies eine Sendung, um Musik, Theater, Tanz, bildende Kunst und Literatur zu vermitteln, die sich an Kinder und Jugendliche richtete und von Lehrern für Kunsterziehung und Fachleuten geleitet wurde.

Auch wenn die Arbeit der über 300 Kulturhäuser und der mehr als 12.000 Lehrer für Kunsterziehung, die dieses System mit Leben erfüllen, das sich unter Kulturhäuser und zum Bildungsministerium gehörende Zentren aufteilt, nicht perfekt ist, so muss man doch die Anstrengungen und Ergebnisse anerkennen, deren Ziel es ist, ein kulturelles Entwicklungsprogramm voranzutreiben, das die Bedürfnisse und Interessen der verschiedenen Altersgruppen des Landes im Hinblick auf Programmgestaltung und künstlerische Ausbildung berücksichtigt.

„Zu dienen ist wichtiger als zu glänzen“ sagte der Nationale Literaturpreisträger Félix Pita Rodríguez. Eine Maxime, die heute das CNCC und sein System an Einrichtungen auszeichnet, deren Angestellte dank ihrer Bereitschaft zu dienen, die kulturelle Arbeit in unserem Land lebendig erhalten. •

ICH WÄHLE  
**KUBA**

ES BIETET  
**GESUNDHEITSDIENSTE  
FÜR ALLE**

Services Médicos Asistenciales en Cuba

**SMC**  
Comercializadora de Servicios  
Médicos Cubanos, S.A.

[www.smcsalud.cu](http://www.smcsalud.cu)

# Kubanischer Außenminister: „Es ist notwendig, Solidarität und Zusammenarbeit zu globalisieren“

Während seiner Rede vor dem XXI. Politischen Rat der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas-TCP (ALBA-TCP), bei dem die Beziehungen gestärkt und Aktionen als Antwort auf die Gesundheitssituation definiert wurden, rief der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla dazu auf, das Recht auf Frieden zu verteidigen

MILAGROS PICHARDO

• Kuba drängte am Montag auf eine integrale Politik in der Region, in der der Mensch im Vordergrund steht und nicht wirtschaftliche Gewinne oder zweifelhafte politische Vorteile. Während seiner Rede vor dem XXI. Politischen Rat der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas-TCP (ALBA-TCP), bei dem die Beziehungen gestärkt und Aktionen als Antwort auf die Gesundheitssituation definiert wurden, rief der kubanische Außenminister Bruno Rodríguez Parrilla auch dazu auf, das Recht auf Frieden zu verteidigen.

Er begrüßte, dass das Treffen virtuell abgehalten wurde und bedankte sich für die Solidaritätsbekundungen und die Unterstützung, die Kuba von den ALBA-Mitgliedsstaaten nach der in-famem Entscheidung der scheidenden US-Regierung erhalten hat, Kuba in die illegitime Liste der Länder aufzunehmen, die den Terrorismus unterstützen.

Er betonte, dass die Ergebnisse, die in den verschiedenen hochrangigen Treffen erzielt wurden, die Wiederbelebung von ALBA gerade in einer Zeit deutlich machten, in der es notwendig sei, die Solidarität und die Zusammenarbeit zu globalisieren. „Während dieser Monate war die Koordinationsarbeit des ALBA-TCP-Exekutivsekretariats lobenswert, dynamisch und effektiv“, sagte er.

In Bezug auf das Szenario der gesund-



Der kubanische Außenminister forderte die neue Regierung des Weißen Hauses dazu auf, eine respektvolle Beziehung zu unserem Land und zur gesamten Region zu pflegen FOTO: CUBAMINREX

heitlichen und sozioökonomischen Krise, mit der der Planet konfrontiert ist, sagte er, dass die vorherrschende internationale Ordnung ihre völlige Unfähigkeit gezeigt habe, mit einem Mindestmaß an Effizienz und Gerechtigkeit zu reagieren, was es notwendig mache, eine umfassende Politik umzusetzen.

Er verurteilte die Anwendung einseitiger Zwangsmaßnahmen gegen mehrere Länder des Bündnisses, die die Lebensbedingungen unserer Völker schädigen, den Zugang zum Gesund-

heitswesen beeinträchtigen, die materiellen Möglichkeiten zum Ausbau der Zusammenarbeit zwischen unseren Nationen behindern und bedauerliche humanitäre Schäden verursachen. Er prangerte erneut die US-amerikanische Wirtschafts-, Handels- und Finanzblockade gegen Kuba an, die sich im Zusammenhang mit der Pandemie mit verdoppelter Wirkung bemerkbar macht, die Ermächtigung zur Einreichung von Klagen vor US-amerikanischen Gerichten unter Titel III des Helms-Burton-Gesetzes und die Un-

terstützung subversiver Aktionen, die darauf abzielen, Veränderungen zu fördern und die politische, wirtschaftliche und soziale Ordnung zu zerstören, die sich unser Volk frei erarbeitet hat.

Er bekräftigte Kubas feste Unterstützung und Solidarität mit Venezuela und Nicaragua, die sich den Drohungen und Aktionen der scheidenden US-Regierung tapfer widersetzt haben, und betonte die Bereitschaft Kubas, entsprechend seinen Möglichkeiten einen bescheidenen Beitrag bei der Bekämpfung von COVID-19 zu leisten.

Ebenso machte er Kubas Unterstützung für das Recht der karibischen Länder auf eine gerechte, besondere und differenzierte Behandlung deutlich, die so notwendig ist, um die Herausforderungen zu bewältigen, die sich aus dem Klimawandel, den Naturkatastrophen, dem ungerechten internationalen Finanzsystem und den neuen und schwierigen durch die Pandemie entstandenen Bedingungen ergeben.

Der kubanische Außenminister forderte die neue Administration im Weißen Haus auf, eine respektvolle Beziehung zu unserem Land und zur gesamten Region zu pflegen unter voller Respektierung der Proklamation Lateinamerikas und der Karibik als Zone des Friedens, eine Beziehung, die auf souveräner Gleichheit, Nichteinmischung in innere Angelegenheiten und absoluter Beachtung der Unabhängigkeit und Selbstbestimmung unserer Völker zu beruhen habe. •

## ALBA-TCP Mitgliedsländer alphabetisierten an die vier Millionen Menschen

ANA LAURA PALOMINO

• Auch in Zeiten der Heimsuchung durch die COVID-19 Pandemie stellt die Alphabetisierung von etwa vier Millionen Menschen ein Ergebnis dar, das im Bildungsbereich die Relevanz der Bolivarischen Allianz für die Völker Unseres Amerikas (ALBA-TCP) als regionalen Block deutlich macht, der eine umfassende Politik zum Wohl der Völker festlegt, die ihm angehören.

Das hob der ALBA-TCP Exekutivsekretär Sacha Llorenti im Rahmen des Ministertreffens der ALBA-Länder hervor, bei dem die nationalen Anstrengungen und die gesammelten Erfahrungen ausgewertet wurden, die sich in der Region als Folge der von SARS-COV-2 aufgezwingenen Beschränkungen im Bildungsbereich ergeben haben.

Dabei betonte er besonders die Rolle Kubas bei der Bildung in der Region und da insbesondere die Ausbildung von Fachleuten im Gesundheitsbereich. „Über eine Million haben ihr Studi-

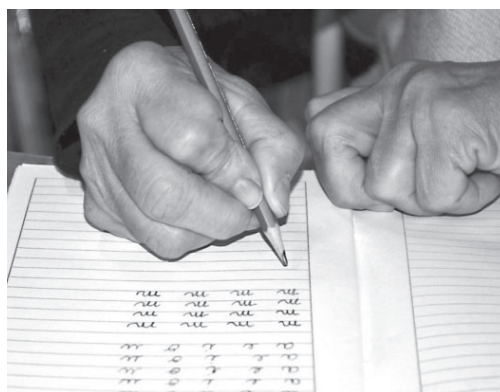


FOTO: ARCHIVO GRANMA

um abgeschlossen und 1.469 Fachkräfte für Allgemeinmedizin haben in der Lateinamerikanischen Schule für Medizin (ELAM) ihr Diplom erhalten“, sagte Llorenti.

Die Bildungsministerin Kubas Ena Elsa Velázquez Cobiella wiederholte auf dem Forum die Bereitschaft der Insel, mit den Ländern, die dies möchten, zusammenzuarbeiten und ging detailliert darauf ein, wie

die Lehre unter den Bedingungen der epidemiologischen Quarantäne durch die digitale Plattform Cu-baeduca und das System der vom Fernsehen übertragenen Unterrichtsstunden gehandhabt wurde.

Der kubanische Minister für Hochschulbildung José Ramón Saborido Loidi sagte seinen Kollegen jegliche Unterstützung zu, um die im postpandemischen Bil-

dungsplan vorgesehenen Ziele zu erreichen und er rief dazu auf, „die Entwicklung der virtuellen Erfahrungen, die die humanistischen Werte und die der Solidarität stärken, zu fördern“.

Wie aus dem offiziellen Twitter-Konto von ALBA-TCP hervorgeht, sprach der Bildungsminister Venezuelas Aristóbulo Istúriz über das Programm „Jede Familie eine Schule“, ein von der Regierung inmitten der Pandemie entwickelter Plan, um den Fortgang der Bildung der venezolanischen Schüler und Studenten trotz der gegen die boliviarische Nation verhängten unilateralen Zwangsmaßnahmen zu gewährleisten.

Antigua und Barbuda seinerseits übermittelte seine seit Beginn der Pandemie im Erziehungsbereich gemachten Erfahrungen bei der Ausbildung von Lehrern und Professoren in pädagogischen Methoden, die sich von denen von Präsenzklassen unterscheiden und über die Schulung der Eltern und Schüler in deren Anwendung. •

## Kuba könnte Surinam Anti-COVID-Impfstoff für die zweite Jahreshälfte anbieten

• Surinam könnte in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 einen der vier in Kuba hergestellten Impfstoffkandidaten gegen COVID-19 erhalten, erklärte am Montag der Botschafter unseres Landes, Igor Azcuy, dem Vorsitzenden der Nationalen Partei (NPS), Gregory Rusland.

Laut Prensa Latina kündigte Azcuy diese Möglichkeit während eines Gesprächs mit Rusland über die aktuelle Situation und die Herausforderungen an, die die Pandemie und die Weltwirtschaftskrise für beide Länder bedeuten.

Der Diplomat bat auch um die Schaffung einer parlamentarischen Freundschaftsgruppe Kuba-Surinam, mit dem Ziel, Arbeitserfahrungen auszutauschen, so die Website des kubanischen Außenministeriums.

Die medizinische Zusammenarbeit unseres Archipels auf surinamischem Gebiet, an der 120 medizinische Fachkräfte, darunter 50 des Henry Reeve-Kontingents, beteiligt sind, um der Pandemie zu begegnen, war ebenfalls Gegenstand des Gesprächs.

Der Vorsitzende der NPS erinnerte an ein Treffen mit dem historischen Führer der kubanischen Revolution, Fidel Castro Ruz, während eines multilateralen Treffens im Jahr 2005. (Redaktion Internet) •

# Guaidó und der Weg des venezolanischen Geldes

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Jemanden wie Juan Guaidó kann nur die Regierung der Vereinigten Staaten fabrizieren. Die Abermillionen, die für das im State Department ausgebrütete Projekt notwendig waren, plante man sich von Anfang an durch Aneignung von venezolanischem Staatseigentum zu beschaffen, das in Banken der USA deponiert ist, sowie von der PDVSA-Tochtergesellschaft Citgo, die sich auf US-Gebiet befindet.

Es ging darum, eine Art „Parallelregierung“ zu schaffen und die rechtmäßige, von Nicolás Maduro angeführte, zu ignorieren und zu torpedieren, einen Wirtschaftskrieg zu entwickeln, diesen möglicherweise militärisch auszudehnen und das Geld für das interventionistische Unterfangen den Ressourcen des bolivariischen Landes zu entziehen.

Der ehemalige Präsident Donald Trump und sein engster Mitarbeiter Mike Pompeo wussten sehr wohl, dass Venezuela des Geldes zu berauben, das es durch sein Erdöl erhält, der beste Weg sei, den revolutionären Schwung sowie die soziale Entwicklung aufzuhalten und so, wie es ihr Plan vorsah, den Zusammenbruch der Bolivarische Revolution herbeizuführen.

Um eine Vorstellung davon zu bekommen, wie weit die USA und Juan Guaidó dabei gingen, nehmen wir uns ein Beispiel vor: Die Erdölgesellschaft PDVSA hatte einen Vertrag mit Italien, der vorsah, dass in diesem europäischen Land Rückenmarkstransplantationen an venezolanischen Kindern durchgeführt würden, die die einzige Möglichkeit darstellten, deren Leben zu retten. Vier dieser Kinder starben jedoch in der Zeit, als sie auf die Reise warteten, denn das für die Bezahlung der Operationen nötige Geld sollte von der Tochtergesellschaft Citgo überwiesen werden. Aber da Trump sich diese angeeignet hatte und die Benutzung ihrer Fonds untersagte, waren die Kinder zum Tode verurteilt.

„Dieses Gesundheitsprogramm mit Italien wurde über Citgo durchgeführt, das von den USA beschlagnahmt wurde. Venezuela schickte die Gelder über PDVSA und sie wurden aufgrund der Sanktionen und der kriminellen Blockade in Novo Banco, Portugal, zurückgehalten“, berichtete in einem Tweet der venezolanische Außenminister Jorge Arreaza.

In der Nachricht veröffentlichte er auch die Zahlungsaufträge, die die venezolanische staatliche Ölgesellschaft ausgestellt hatte, und die Quittungen über

die von der portugiesischen Bank abgelehnten Transaktionen. Vizepräsidentin Delcy Rodríguez machte Juan Guaidó direkt dafür verantwortlich, Citgo an die USA ausgeliefert zu haben. „Dieser Raub führte zur Ermordung von Kindern, die von noblen Gesundheitsprogrammen hatten profitieren sollen“, erklärte sie.

Viele andere Schädigungen haben dazu geführt, dass ausländische Unternehmen venezolanisches Geld unterschlagen oder eingefroren haben, und Millionen dieser Ressourcen gingen in die Taschen von Guaidó und seinen Handlangern, vor allem aber in die Briefaschen ihrer Förderer.

CNN erinnert daran, dass die USA am 25. Januar 2019 „Juan Guaidó bevollmächtigten, die Konten der Regierung oder der Zentralbank von Venezuela zu kontrollieren, die bei der Federal Reserve Bank in New York oder einer anderen in den USA versicherten Bank hinterlegt sind“. 340 Millionen Dollar wurden so der Exekutive von Caracas beschlagnahmt.

Aus derselben Quelle heißt es: „Sobald Juan Guaidó sich am 23. Januar 2019 zum Interimspräsidenten Venezuelas erklärt hatte, gab US-Außenminister Mike Pompeo eine Erklärung ab, in der er den Übergang in Venezuela unterstützte.“ Da dieses Bestreben mit leeren Kassen nicht zu erreichen war, gewährte das Außenministerium der „Regierung von Guaidó“ selbst 20 Millionen Dollar, die niemals erwirkt wurden, intern Einfluss auszuüben, die ihnen jedoch international bei der Plünderung der Konten des Landes von Nutzen waren, inmitten des Krieges, der gegen Venezuela geführt wird. Die Washington Post enthüllte eine Untersuchung, die den venezolanischen Oppositionskreis mit korrupten Praktiken in den Vereinigten Staaten in Verbindung bringt, beispielsweise Maßnahmen im Zusammenhang eines irregulären Umgangs mit venezolanischen Vermögenswerten im Ausland, die im Bündnis mit der Trump-Regierung wiederbeschafft wurden.

Eine andere Art, venezolanisches Geld in ausländischen Banken zu verfolgen, wurde mit den 31 Tonnen Goldbarren (2 Milliarden Dollar) aus dem südamerikanischen Land, die in der „Bank of England“ aufbewahrt werden, inszeniert. Diese Einrichtung weigerte sich, sie der Zentralbank von Venezuela zu überweisen, da



Guaidó von der britischen Regierung als Interimspräsident anerkannt wurde.

Der Rechtsstreit geht weiter und zusammen mit der Route des venezolanischen Geldes, das von den Vereinigten Staaten beschlagnahmt oder gestohlen wurde, wird den Menschen dieses Landes verwehrt, ihre Ressourcen für den Erwerb von Medikamenten und Nahrungsmitteln zu verwenden, mitten in einer Pandemie, die zusammen mit der US-Blockade allen in den letzten zwei Jahrzehnten erreichten wirtschaftlichen Fortschritt hat zusammenbrechen lassen.

Ohne einen Trump im Weißen Haus hofft die internationale Gemeinschaft, dass die neue Regierung einer solch kriminellen und interventionistischen Haltung ein Ende machen wird. •

# „Falsos positivos“ in Kolumbien

ELSON CONCEPCIÓN PÉREZ

• Ich habe mich entschlossen, über ein „kolumbianisches Produkt“ zu schreiben - neben den Drogen und genauso schädlich wie die Drogen - mit dem Namen Falsos positivos. Dazu beginne ich mit etwas, das vor fast zwei Jahren veröffentlicht wurde.

Es erschien auf der Website Redacción Pares, am 20. Mai 2019. Ich zitiere: „Der Chefredakteur für die Andenregion der US-Zeitung The New York Times, Nicholas Casey, und der Fotograf Federico Ríos haben sich entschlossen, Kolumbien vorzeitig zu verlassen, nachdem sie einen Bericht veröffentlicht hatten, in dem über die mögliche Reaktivierung der so genannten Falsos positivos durch die militärischen Kräfte der Regierung von Iván Duque die Rede war.“

Der Bericht bezog sich auch auf die außergerichtlichen Hinrichtungen, die von einigen Mitgliedern der Armee gegen die Zivilbevölkerung im Rahmen der sogenannten Politik der Demokratischen Sicherheit der Regierung des ehemaligen Präsidenten Álvaro Uribe Vélez vorgenommen wurden.

Das Thema ist, auch wenn es so düster ist, durchaus existent. Mehr als 6.000 Kolumbianer wurden Opfer dieser Aktionen, die als „falsch positiv“ deklariert werden. Soldaten töten Zivilisten oder gefangene Personen und stellen sie als im Kampf getötet dar, womit sie erfolgreiche militärische Operationen gegen die Guerilla vortäuschen, um wirtschaftliche Vergütungen, Ruhetage, Orden und andere Anerkennungen zu erhalten.



Mehr als 6.000 Kolumbianer wurden Opfer von „Falsos positivos“ FOTO: EFE

Eine Praxis, die sich seit dem Amtsantritt von Álvaro Uribe als Präsident im Jahr 2002 intensivierte.

Eine weitere Erklärung: „Falsos positivos“ nennt die kolumbianische Presse und die Zivilgesellschaft die Beteiligung von Angehörigen der kolumbianischen Armee an der Ermordung von nicht kriegführenden Zivilisten, die sie dann als Kampfpfer im Rahmen des internen bewaffneten Konflikts ausgeben.

Und so, als verleihe sie der Regierung von Iván Duque unbeendruckte zu sein von dem, was in einem Kolumbien geschieht, das tagtäglich durch die Nachricht von einem Massaker, einem ermordeten sozialen Führer oder Mit-

gliedern der ehemaligen FARC-Guerilla erschüttert wird, die der Realität der südamerikanischen Nation nun weitere Opfer hinzufügen.

Es ist eine Regierung, die weit davon entfernt ist, solchen bedauerlichen Ereignissen Einhalt zu gebieten, und die vielmehr Zeit, Ressourcen und Propaganda darauf verwendet, ihren Nachbarn, die Bolivarische Republik Venezuela, zu destabilisieren, ein Land, gegen das sie alles Mögliche unternommen hat, von der Infiltration von Söldnern über die gemeinsamen Grenzen bis hin zu terroristischen Plänen gegen wirtschaftliche und staatliche Einrichtungen in der bolivariischen Nation.

All dies geschieht in einem nationalen

Kontext, der die Vorteile des Friedensabkommens nicht erleben konnte, das nach mehr als 50 Jahren bewaffnetem Kampf erreicht worden war und das die Verpflichtung festlegt, das Recht des kolumbianischen Volkes zu verwirklichen, damit seine Bewohner - alle - die bewaffnete Konfrontation aufgeben und sich dem Aufbau eines neuen Landes widmen können.

In dem 2016 in Havanna unterzeichneten Dokument wurde die Schaffung der sogenannten Sondergerichtsbarkeit für den Frieden konzipiert, als ein Übergangsgericht, das für die Beurteilung der schwersten Verbrechen, die während des bewaffneten Konflikts begangen wurden, zuständig wäre. In dem Dokument wird festgestellt, dass es zwischen 2002 und 2008 mehr als 6 400 Opfer von Falsos positivos gab, eine Zahl, die das Dreifache der zuvor von der kolumbianischen Staatsanwaltschaft gemeldeten beträgt.

Dieser im Friedensplan vereinbarte Mechanismus war das Ziel der heftigsten Angriffe des ehemaligen Präsidenten Álvaro Uribe, dem Mentor des derzeitigen Präsidenten Iván Duque. Beide beharren darauf, das Abkommen zu misachten und aufzuheben.

Vergessen wir nicht, dass wir über ein Land sprechen, das sieben US-Militärbasen auf seinem Territorium unterhält, das alle Arten von Hilfe in Form von Geld und Ratschlägen durch den bekannten Plan Colombia erhält, der weit davon entfernt ist, den Drogen ein Ende zu setzen, sondern es erlaubt hat, deren Produktion, Verarbeitung und Versand zu ihrem sicheren Markt in den Vereinigten Staaten zu steigern, ein Geschäft, das jedes Jahr Milliarden von Dollar umsetzt. •

Jetzt abonnieren!

deutsche Ausgabe  
**Granma**  
INTERNACIONAL



**Ja,** ich bestelle die deutschsprachige Ausgabe der Zeitung Granma Internacional für mindestens ein Jahr. Das Abo verlängert sich um ein weiteres Jahr, wenn ich es nicht sechs Wochen vor Ende des jeweiligen Liefer-/Rechnungsjahres (Poststempel) bei Ihnen kündige.

Für Lieferungen ins Ausland werden 5,00€/Jahr Zusatzporto berechnet.

|                               |                               |
|-------------------------------|-------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Frau | <input type="checkbox"/> Herr |
| Vorname/Name                  |                               |
| Straße/Nr.                    |                               |
| PLZ/Ort                       |                               |
| Land                          |                               |
| Telefon                       |                               |
| E-Mail                        |                               |

Ich bestelle das  Normalabo (18 €/Jahr)  Förderabo (33 €/Jahr)

Ich erhalte folgende Prämie  
 Ich verzichte auf die Prämie

**KALENDER-PRÄMIE**  
Viva La Habana, 2019 (A4)  
13 Bilder, aufgenommen von deutschen und kubanischen Fotografinnen und Fotografen, zeigen Havanna aus ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.

Das Abo bezahle ich per Rechnungslegung

Datum/Unterschrift

**Coupon einsenden an:**  
Verlag 8. Mai GmbH/Granma, Torstraße 6,  
10119 Berlin, oder faxen an die 0 30/53 63 55-48.  
Infos: [www.jungewelt.de/gramma](http://www.jungewelt.de/gramma)

# Granma Internacional: 55 Jahre Informationen über Kuba

Aktuell zirkuliert Granma Internacional in 38 Ländern in Spanisch, Englisch, Französisch, Deutsch, Portugiesisch und Italienisch. Im Februar 1996 wurde Granma Internacional zur ersten Zeitung der kubanischen Presse mit einer Internetausgabe

• Granma Internacional war Pionierin für Kubas Verbindung zur Welt. Ihre erste Ausgabe ist am 20. Februar 1966 datiert, als in Havanna die Erste Solidaritätskonferenz der Völker Asiens, Afrikas und Lateinamerikas stattfand.

Zu diesem Treffen, das als Trikontinentale bekannt ist, beschloss die Leitung der Tageszeitung Granma, eine Zeitung in spanischer, englischer und französischer Sprache herauszugeben, die für die Hunderte von Führungspersonlichkeiten revolutionärer, politischer und sozialer Organisationen und die zahlreichen Journalisten gedacht war, die an diesem Event teilnahmen.

Die Tageszeitung Granma war vier Monate zuvor gegründet worden. Am 3. Oktober 1965 hatte Fidel verkündet, dass die Granma aus der Fusion der Tageszeitungen „Revolución“ und „Hoy“ entstehen werde, die damals politische Instrumente der Bewegung des 26. Juli und der Partido Socialista Popular waren, und dass die Zeitung zum Offiziellen Organ des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kubas werde.

Als die Trikontinentale zu Ende war, wurde beschlossen, diese Zeitung weiterhin in drei Sprachen zu drucken, um die Wahrheit Kubas und die größtmögliche Information über Lateinamerika nach außen zu übermitteln.

Sie erschien jetzt aber nicht mehr jeden Tag, sondern einmal wöchentlich. Sie enthielt die Nachrichten der Tageszeitung Granma von größtem Interesse und mit dem größten politischen und ideologischen Gewicht.

Der aus der Kommunistischen Partei stammende Journalist Alberto Rubiera, der aber eng mit der Bewegung des 26. Juli verbunden war, wurde zum ersten Direktor von Granma Internacional, ein Posten, den er lange Zeit innehatte.

Rubiera beherrschte drei Sprachen perfekt: Spanisch, Englisch und Französisch.

Gabriel Molina Franchossi, der später Direktor von Granma Internacional wurde, schrieb dazu 2016: „Wir erhielten Unterstützung von vielen Compañeros, insbesondere von der Führung der Partei und ihrer ideologischen Abteilung.“

Wir begannen dann unter dem Namen Wöchentliches Resümee der Granma, einer der Alternativen, die auf besagtem Treffen diskutiert wurde. Eine andere war die von Le Monde Hebdomadaire inspirierte, mit der Hauptidee, dass wir uns nicht darauf beschränken könnten, die Tageszeitung zu reproduzieren: Das Umfeld dieser Veröffentlichung war ein anderes und aus diesem Grunde mussten die Inhalte andere sein. Dies wurde später erreicht, als die Vorstellungen von der Einheit des Kampfes in den drei Kontinenten sich zu festigen begannen und der Weg für das Wirken Fidels und Chés in Afrika geebnet wurde, insbesondere, was den Befreiungskrieg der portugiesischen Kolonien angeht, in dem Kuba bewies, dass, wenn es nötig wurde, die Befreiungsstrategie Vietnams in Asien zu perfektionieren, die von Fidel zuvor geäußerte Bereitschaft, sogar unser Blut zu geben, nicht bloß Worte waren. Kuba war in Amerika weiter präsent und seit April 1975 in Cuito Cuanavale und Cangamba in Angola, auch um die Unabhängigkeit Namibias zu unterstützen.“

Zu dieser Zeit bestand die Zeitung aus 12 Seiten. Sie enthielt keine Anzeigen. Am 12. Februar 1984 begann man mit der Ausgabe in portugiesischer Sprache. Die Verbreitung durch Tausende Abonnenten, sowohl Einzelne als auch politische, studentische, gewerkschaftliche, religiöse und Solidaritätsorganisationen sowie andere soziale Gruppen festigte sich. Auch das kubanische Außenministerium, das Institut für Völkerfreundschaft und die Fluggesellschaft „Cubana de Aviación“ erwarben Exemplare, die in der Welt in Umlauf gebracht wurden.

Das Profil des Wöchentlichen Resümees der Granma sah zu Beginn so aus, dass es die Reden des Präsidenten Fidel Castro und anderer politischer Führer reproduzierte, es bestand aus Leitartikeln, historischen Dokumenten, Informationen zur Arbeit der Kubanischen Revolution, um die Wahrheit Kubas

in die Welt zu tragen und sich den Aggressionen und Provokationen entgegenzustellen.

Diese Verlagspolitik setzt sich bis heute fort, mit einem eigenen Team und eigenem Stil und einem verschiedenartigen redaktionellen Profil, das in die Sparten Nacionales, Kultur, Sport, Gesellschaft (...) unterteilt ist. Die Übersetzer der Zeitung arbeiten in ihrer Muttersprache, haben Universitätsabschlüsse und Erfahrung mit Übersetzungen.

Ab 1990 litt die Wochenzeitung unter den Folgen des Verschwindens des sozialistischen Lagers und der UdSSR. Trotzdem gelang es, sie jede Woche herauszubringen.

Damals änderte man ihren Namen in Granma Internacional und sie hatte 16 Seiten im Tabloid-Format. Sie beinhaltete nun auch besondere Werbung für Gesundheitsdienste, für Tourismus in seinen Varianten und Anzeigen für kubanische Luftfahrtgesellschaften.

Trotz der Schwierigkeiten der Sonderperiode, hat, dank der Solidarität und der verdoppelten Anstrengungen zu widerstehen, Granma Internacional drei weitere Sprachen aufgenommen: Deutsch, Italienisch und Türkisch (in letztere Sprache wird aber nicht mehr übersetzt). Granma Internacional ist so die einzige journalistische Publikation Lateinamerikas in sechs Sprachen, - zeitweilig sieben - die regelmäßig herausgegeben wird.

Im Jahr 1992 wurde mit einer neuen Modalität begonnen: dem Nachdrucken der Zeitung mit Unterstützung von Freunden und politischen Organisationen in verschiedenen Ländern der Welt.

Im Februar 1996 gliederte sich Granma Internacional ins Internet ein. Es war dies das erste kubanische Presse-Erzeugnis, das diesen Schritt in die Zukunft unternahm.

„Die Website von Granma Internacional war die erste Zeitung der kubanischen Presse, durch die man Anfang 1996 die begrenzten Möglichkeiten dieser Plattform nutzte, um unsere Botschaft der Welt zukommen zu lassen“, sagte Franchossi.

„Es war Jesús Montané, der von seiner verantwortlichen Position in der Nähe des Comandante en Jefe heraus entscheidend daran mitwirkte. Montané schickte uns zu seinem Freund Robert Sajo, einem Kanadier, der unserer Website ein Hosting in seinen Servern in Kanada anbot, damit man in der Lage war, sie für den Rest der Welt erreichbar zu machen. Zunächst mussten wir für unseren Internetauftritt ein Auto mit dem Material auf Disketten zu Infomed in Havanna schicken, das dann auf elektronischem Wege weitergeleitet wurde. Ohne übertreiben zu wollen, konnte man die Wirkung als wunderbar bezeichnen. Ganz schnell hatten wir Millionen Zugriffe. Der Journalistenverband Kubas würdigte uns mit einem von Fidel beim Kongress der Organisation an den damaligen Direktor der Granma Frank Agüero überreichten Diplom als Pioniere“, fügt er hinzu.

„2020 war ein untypisches Jahr, in dem wir vor der großen Herausforderung standen, unsere Zeitung auch in so außergewöhnlichen Zeiten wie denen, die uns durch die COVID-19-Pandemie aufgezwungen wurden, am Leben zu erhalten. In dieser Periode wurden die Kräfte angepasst, die Arbeit wurde besser organisiert und so einmal mehr das Engagement unseres Teams für seine Zeitung bewiesen, so dass deren Gesundheit durch Verantwortung, Hingabe und Zugehörigkeitsgefühl innerhalb des Kollektivs aufrechterhalten werden konnte.“

Alle vorgesehenen Ausgaben wurden veröffentlicht, auch wenn alle dadurch beeinträchtigt wurden, dass es keinen Tourismus auf der Insel gab und unsere Flughäfen für Ein- und Ausreisen geschlossen wurden.

Granma Internacional begeht 2021 seinen 55. Jahrestag und ist mit sechs Sprachen in 38 Ländern präsent.

Wir werden weiter eine Referenz für andere Veröffentlichungen sein, da Dritte wegen der Qualität unserer Übersetzungen sich ihrer bedienen. Was das Layout angeht, so werden seit Juni 2020 unsere Seiten in Farbe gedruckt. •